

HEIDELBERGER MITTELALTER MASTER

Interdisziplinäres Masterprogramm



RUPRECHT-KARLS-
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

NEUPHILOLOGISCHE
FAKULTÄT
PHILOSOPHISCHE
FAKULTÄT



והגית בו
יומם
ולילה

HOCHSCHULE FÜR
JÜDISCHE STUDIEN
HEIDELBERG

Hinweise zum Kommentierten Vorlesungsverzeichnis (KVV)

Das vorliegende Vorlesungsverzeichnis soll den Studierenden des Masterstudiengangs „Mittelalterstudien“ (Heidelberger Mittelalter Master HMM) an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg einen Überblick über die Veranstaltungen erlauben, die von den FachvertreterInnen angeboten werden, die am HMM teilnehmen. Über die am Studiengang als Schwerpunktfächer beteiligten sieben Disziplinen hinaus bemühen wir uns auch, das für das Mittelalter einschlägige Lehrangebot in weiteren Bereichen an der Universität Heidelberg zu dokumentieren. Für diesen Bereich kann im Rahmen des KVV allerdings keine Vollständigkeit angestrebt werden.

Im Sinne eines breiten Studienprogramms über die engeren Disziplingrenzen hinaus möchten wir daher alle Studierenden des HMM dazu ermuntern, sich auch eigenständig über die Lehrveranstaltungen in weiteren Fachgebieten zu orientieren.

Grundsätzlich ist auch zu beachten, dass die hier aufgeführten Veranstaltungen nur jene Kurse darstellen, die explizit für den M.A.-Bereich ausgeschrieben sind. Im Rahmen des Wahlbereichs (Interdisziplinäre Kompetenzen), der im Studienprogramm des HMM vorgesehen ist, kann es aber durchaus angebracht oder sinnvoll sein, B.A.-Veranstaltungen zur Einführung in eine bestimmte Disziplin zu besuchen. Sollten Sie sich für eine solche Veranstaltung interessieren (konsultieren Sie für einen Überblick bitte die KVV's der betreffenden Fächer), dann setzen Sie sich bitte im Vorfeld mit den betreffenden Dozierenden in Verbindung, um die Möglichkeit der Teilnahme und der Anrechnung im Rahmen des HMM abzuklären.

Am HMM sind folgende sieben Fächer als Schwerpunktfächer („Säulen“) beteiligt:

- Germanistische Mediävistik
- Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
- Jüdische Studien (Mittelalter)
- Lateinische Philologie des Mittelalters
- Mittelalterliche Geschichte
- Mittelalterliche Kunstgeschichte
- Mittelalterliche Romanistik

Wichtige Informationen zur Struktur des Masterstudiums, zu Fragen der Zulassung und zu den Prüfungsleistungen sind auf der Internetpräsentation des HMM zu finden:

<http://www.hmm.uni-hd.de/index.html>

Weitere grundlegende Texte werden über die Internetseiten der Ruprecht-Karls-Universität bereitgestellt:

Zulassungssatzung:

https://www.uni-heidelberg.de/md/zegk/hmm/studium/zulassungsordnung_master_mittelalterstudien.pdf

Prüfungsordnung:

<https://www.uni-heidelberg.de/md/studium/download/a07-06-3-04.pdf>

Für weitere Informationen stehen den Studierenden und den am Studium Interessierten auch die FachstudienberaterInnen und die beteiligten FachvertreterInnen zur Verfügung.

Bitte richten Sie Anfragen zunächst an:

Dr. Kirsten Wallenwein, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit,

Tel. +49 (0)6221-54-3028

E-Mail: kirsten.wallenwein@zegk.uni-heidelberg.de

Nähere Informationen zu den am HMM beteiligten Seminaren und Instituten finden Sie auf den entsprechenden Homepages:

Germanistisches Seminar

<http://www.gs.uni-hd.de/>

Hochschule für Jüdische Studien

<http://www.hfjs.eu/>

Historisches Seminar

<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/histsem/index.html>

Institut für Europäische Kunstgeschichte

<http://www.iek.uni-hd.de/>

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

<https://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/mlat/>

Romanisches Seminar

<https://www.uni-heidelberg.de/rose/>

Lehrangebot „Heidelberger Mittelalter Master“ Wintersemester 2019/20

Alle Veranstaltungen finden sich im LSF der Universität Heidelberg:
<http://lsf.uni-heidelberg.de>
(Kurzfristige Raumänderungen u.Ä. werden dort aktualisiert.)

Zusätzlich zu den hier vorgestellten Kursen können weitere Seminare und Vorlesungen mediävistischer Natur an der Universität Heidelberg belegt werden. Proseminare können nach Absprache für den Wahlpflichtbereich besucht werden.

Änderungen vorbehalten

Die im Vorlesungsverzeichnis verwendeten Abbildungen stammen aus der Großen Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse). Sie wurden mit freundlicher Genehmigung der Universitätsbibliothek Heidelberg verwendet. Der gesamte Codex ist als virtuelles Faksimile auf den Seiten der Universitätsbibliothek abrufbar.

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

Prof. Dr. Tobias Bulang

OS	Gottfried von Straßburg, Tristan	6
OS	Sangspruchdichtung – Kunstanspruch und Wissensvermittlung	7
OS	Sucht: Krankheit, Teufelswerk oder soziales Problem? Der Umgang mit Abhängigkeiten in Medizin und Gesellschaft vom Mittelalter bis in die Gegenwart	8

Prof. Dr. Tobias Bulang, Prof. Dr. Ludger Lieb

Kol	Forschungskolloquium der Germanistischen Mediävistik	19
-----	--	----

PD Dr. Thordis Hennings

OS	Wolfram von Eschenbach: Willehalm	9
Ü	Einführung in das Althochdeutsche	12

Prof. Dr. Ludger Lieb

V	Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen	2
OS	Minnesang – Minnerede – Liebeslied	10

Prof. Dr. Ludger Lieb et al.

V	Doppelwege – Gattungen, Muster, Mischformen (Ringvorlesung der Germanistischen Mediävistik)	3
Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	13

Isabella Managò

Ü	Minnesang und Sangspruchdichtung: Lektüre aus den Heidelberger Liederhandschriften	15
---	--	----

Dr. Christoph Roth

Ü	Frühneuhochdeutsch	17
Ü	Prologe mittelhochdeutscher Epik	18

Jun. Prof. Dr. Beatrice Trîncea

OS	Passionsmystik – Interdisziplinär	11
----	-----------------------------------	----

Jun. Prof. Dr. Sarina Tschachtli

V	Lîp und leben. Körper in der Literatur des Mittelalters	5
---	---	---

HISTORISCHE GRUNDWISSENSCHAFTEN (MITTELALTER)

Prof. Dr. Gerold Bönner

Ü	Die mittelalterliche Stadt und ihre archivalischen Quellen – das Beispiel Worms	25
---	---	----

Dr. Heike Hawicks

Ü	Von Geistern, Hunden und Dämonen: Spätmittelalterliche Mirakelberichte im Kontext ihrer Zeit	26
---	--	----

apl. Prof. Dr. Tino Licht, Dr. Kirsten Wallenwein

OS/Ü	Kodikologie: Fragmenta Bambergensia (mit Exkursion)	21
------	---	----

Ex	Handschriftenexkursion an die Staatsbibliothek Bamberg	30
----	--	----

apl. Prof. Dr. Tino Licht

HS/Ü	Paläographie II: «Nationalschriften» des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel (für Anfänger)	23
------	--	----

HS/Ü	Paläographie IV: «Gotische» und «Humanistische» Schriften	24
------	---	----

Dr. Andreas Rehberg

Ü	Die visuelle und politische Bedeutung der Heraldik im päpstlichen und kommunalen Rom, 13. bis 16. Jahrhundert	27
---	---	----

Dr. Sebastian Steinbach

Ü	„Auf Heller und Pfennig“ – Praktische Einführung in die Numismatik und Geldgeschichte des Mittelalters (500-1500)	28
---	---	----

Paul Schweitzer-Martin M.A.

Ü	Schreiben, Drucken, Lesen. Bücher im Spätmittelalter	29
---	--	----

Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann

HS/OS	Zehnt und Gült, Jauchert und Morgen. Quellen zur Grundherrschaft in Mittelalter und Frühneuzeit	22
-------	---	----

JÜDISCHE STUDIEN (MITTELALTER)

Prof. Dr. Viktor Golinets, Dr. Dirk Schwiderski

Kol	Hebraistisches Forschungskolloquium	43
-----	-------------------------------------	----

Prof. Dr. Hanna Liss

OS/Ü	Der Tora-Kommentar des R. Ya'akov ben Asher und das Erbe der mystischen Bibelauslegung der Chaside Ashkenaz	35
------	---	----

Kol	Forschungskolloquium Bibel und Jüdische Bibelauslegung	44
-----	--	----

Prof. Dr. Frederek Musall

V	Mekka und Jerusalem – Eine Geschichte jüdisch-muslimischer Beziehungen	32
---	--	----

OS/Ü	Das Bild des religiös Anderen im Judentum: Klassische und gegenwärtige Positionen und Perspektiven	36
------	--	----

Ü	Lektürekurs: Maimonides, Wegweiser für die Verwirrten	38
---	---	----

Prof. Dr. Ronen Reichman

Ü	Die Responsen (Rhetorik, Geschichte und Rechtsfortbildung)	39
---	--	----

Ü	Die Zehn Gebote (rabbinische und außer-rabbinische Rezeption)	40
---	---	----

Dr. Amélie Sagasser

Ex	Auf den Spuren der SchUM-Gemeinden – Worms, Speyer, Mainz	41
----	---	----

Gastprof. Dr. Ze'ev Strauss

V	Pädagogik der jüdischen Philosophie bei Ibn Gabirol, Yehuda Halevi und Maimonides	33
---	---	----

OS/Ü	Meister Eckart und die jüdische Philosophie	37
------	---	----

Prof. Dr. Annette Weber

V	Mittelalterliche Bibel- und Judendarstellungen und ihr Publikum	34
Kol	Forschungskolloquium Jüdische Kunst	45

LATEINISCHE PHILOLOGIE DES MITTELALTERS

AUCH ANGEBOTE FÜR DAS PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN

Dr. Helga Köhler

L	Lectura Vulgatae: Christliches Leben unter Fremden. Der erste Brief des Petrus kommentiert von Beda Venerabilis	50
---	---	----

apl. Prof. Dr. Tino Licht, Dr. Kirsten Wallenwein

OS/Ü	Kodikologie: Fragmenta Bambergensia (mit Exkursion)	47
Ex	Handschriftenexkursion an die Staatsbibliothek Bamberg	51

apl. Prof. Dr. Tino Licht

HS/Ü	Carmina Burana	48
------	----------------	----

Prof. Dr. Hermann Wiegand

HS/L	Humanistische Brieflektüre von Petrarca bis Hugo Grotius	49
------	--	----

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE

Prof. Dr. Gerold Bönnen

Ü	Die mittelalterliche Stadt und ihre archivalischen Quellen – das Beispiel Worms	69
---	---	----

Dr. Heiko Frese

V	Einführungsvorlesung in die Geschichte des indischen Subkontinents I – Von den Anfängen bis 1500	53
---	--	----

Dr. Heike Hawicks

Ü	Von Geistern, Hunden und Dämonen: Spätmittelalterliche Mirakelberichte im Kontext ihrer Zeit	70
---	--	----

Simone Heimann M.A., Dr. Sebastian Zanke

Ü	Vom Roman zum Museum: Der Medicus im Ausstellungsformat	61
---	---	----

Prof. Dr. Frank Hirschmann

V	Europa im späten Mittelalter	54
HS/OS	Umbrüche in der Geschichte des Mittelalters	56

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

HS/OS	Raum und Schrift im Mittelalter	57
Ü	Piracy and Slavery in the Medieval Mediterranean	62
Kol	Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte	78

Prof. Dr. Monica Juneja

- Ü Einführungslektürekurs in die Geschichte des indischen Subkontinents I – Von den Anfängen bis 1500 63

Dr. Claus Kropp

- Ü Frühmittelalterliche Landwirtschaft im Experiment. Einblicke in ein interdisziplinäres Forschungsprojekt am Freilichtlabor der UNESCO Welterbestätte Kloster Lorsch 64

Prof. Dr. Jörg Peltzer

- V Das Angevinische Reich 55
HS/OS Wie der Vater, so der Sohn? Die Herrschaftsstile der angevinischen Könige Heinrich II. und Richard Löwenherz 58
Ü Im Schatten des Trifels, im Griff der Pfalz. Mittelalterliche Quellen zur Reichsstadt Annweiler 65
Kol Forschungskolloquium 79

Dr. Andreas Rehberg

- Ü Die visuelle und politische Bedeutung der Heraldik im päpstlichen und kommunalen Rom, 13. bis 16. Jahrhundert 71

Dr. Amélie Sagasser

- Ex Auf den Spuren der SchUM-Gemeinden – Worms, Speyer, Mainz 73

Sandra Schieweck M.A., Dr. Benjamin Müsegades

- Ex Kirchen und Burgen am Neckar. Exkursion nach Neckarsteinach und Dilsberg 75

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

- HS/OS Migration und Herkunft im Mittelalter 59
Kol Kolloquium für Fortgeschrittene: Mittelalterforschung aktuell 80

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller et al.

- Ex Exkursion nach Magdeburg und Braunschweig – Auf den Spuren von Ottonen und Welfen 76

Dr. Sebastian Steinbach

- Ü „Auf Heller und Pfennig“ – Praktische Einführung in die Numismatik und Geldgeschichte des Mittelalters (500-1500) 66

Dr. Alexander Schubert

- Ü Historische Großausstellungen in Deutschland – Formate, Erfolgsfaktoren und Berufsfelder 67

Paul Schweitzer-Martin M.A.

- Ü Schreiben, Drucken, Lesen. Bücher im Spätmittelalter 72
Ex Wie kommt das Wasserzeichen ins Papier? Tagesexkursion ins Hauptstaatsarchiv Stuttgart 77

Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann

HS/OS	Zehnt und Gült, Jauchert und Morgen. Quellen zur Grundherrschaft in Mittelalter und Frühneuzeit	60
-------	--	----

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE**PD Dr. Bernd Carqué**

MS/OS	Kathedralen des Mittelalters – Wunschbilder und Denkfiguren der Moderne	84
Kol	Forschungskolloquium	92

Simone Heimann M.A., Dr. Sebastian Zanke

Ü	Vom Roman zum Museum. Der Medicus im Ausstellungsformat	87
---	---	----

Prof. Dr. Rebecca Müller

V	Material und Materialien in der mittelalterlichen Kunst	82
MS/OS	Mittelalterliche Bronzen – Technik, Verwendung, Ikonologie und Ästhetik eines Materials	85
Ü	Künstlerinschriften und Signaturen des Mittelalters	88
Kol	Mittelalterliche Bildkünste	93

apl. Prof. Dr. Johannes Tripps

Ü	Stil- und Datierungsübung zum europäischen Möbel von 1200 bis 1900	90
---	--	----

Prof. Dr. Matthias Untermann

V	Spanische Architektur und Bauskulptur im Mittelalter	83
MS/OS	Zwischen Gotik und Renaissance: Deutsche Architektur im 16. Jahrhundert	86
Ex	Nürnberg und Bamberg	91

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK**PD Dr. Eva-Maria Güida**

HS	Spanische Sprachwissenschaft: Contacto lingüístico y cultural en la España medieval	95
----	---	----

Elisa Manca

Ü	Italienische Literaturgeschichte: Storia della letteratura italiana	98
---	---	----

Dr. Viola Stiefel

PS+	Italienische Literaturwissenschaft: Die Divina Commedia im Spiegel ihrer Rezeption	97
-----	--	----

Dr. Sabine Tittel

HS	Französische Sprachwissenschaft: Sprachkontakt und Kulturkontakt im Französischen Mittelalter	96
----	--	----

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN

Prof. Dr. Christian Baldus

V	Römisches Recht	113
V	Römisches Privatrecht	114

Dr. Marcus Blaich

MS	Mittelalterliche Wüstungen	115
----	----------------------------	-----

Dr. Dirk Fonfara

PS	Einführung in das Denken des Thomas von Aquin	112
----	---	-----

Prof. Dr. John Insley

PS	Introduction to Old English	105
----	-----------------------------	-----

Prof. Dr. Winrich Löhr

V	Überblicksvorlesung: Kirchengeschichte des Mittelalters (KG II)	109
---	---	-----

Volker Mohr

PS	Chaucer's Language and Versification: An Introduction to Middle English	106
----	---	-----

N.N.

GK	Grundkurs Musikgeschichte I (von den Anfängen bis ca. 1520)	110
----	---	-----

Dr. Rebecca Sauer

V	Ideengeschichte des Islams in 15 Biographien	107
---	--	-----

Dr. Andreas Schein

PS	Scholastik. Einführung in die mittelalterliche Philosophie	111
----	--	-----

Katinka Sewing M.A.

PS	Spätantik-byzantinische Elfenbeinarbeiten	101
----	---	-----

Prof. Dr. Henning Sievert

PS	<i>Dimma</i> und <i>milet</i> . Nichtmuslimische Gruppen unter muslimischer Herrschaft	108
----	--	-----

Dr. Christine Stephan-Kaissis

V	Byzantinische Buchmalerei	100
---	---------------------------	-----

Prof. Dr. Stephan Westphalen

HS	Prokop „Bauten“: Beschreibung und Befund	102
Ü	Bestimmungsübung	103
Ex	Trier	104

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK



Vorlesung**Einführung in die Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen****Prof. Dr. Ludger Lieb**

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 13:00-14:00 Uhr

HS 14, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

nicht notwendig

Zuordnung:

nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./2. Fachschwerpunkt)

Kommentar:

In Mediävistik I werden Sie Phänomene aus der historischen Grammatik des Mittelhochdeutschen kennenlernen, die Sie zur Lektüre der alten Texte befähigt, Sie aber auch dazu in die Lage versetzt, lautliche, syntaktische und andere Besonderheiten des Gegenwartsdeutschen besser zu verstehen.

Literatur:

Thordis Hennings, Einführung in das Mittelhochdeutsche. 3. überarb. Auflage, Berlin/Boston 2012.

Vorlesung

Doppelwege – Gattungen, Muster, Mischformen (Ringvorlesung der Germanistischen Mediävistik)

Prof. Dr. Ludger Lieb et al.

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15-17:45 Uhr

HS 01, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./2. Fachschwerpunkt)

Kommentar:

Die Vorlesung bietet einen spannenden Einblick in die deutschsprachige Literatur des Mittelalters und lässt alle DozentInnen der Heidelberger Mediävistik zu Wort kommen. Titelgebend ist der \Doppelweg\'. Denn er gilt gemeinhin als konstitutives Merkmal des Artusromans (zweimal muss der Ritter einen langen Weg zu seinem Glück gehen), doch zugleich begegnet der Doppelweg auch anderswo, etwa in Hartmanns von Aue \Gregorius\' oder in Konrads von Würzburg \Alexius\', die von menschlicher Heiligerwerdung im Spannungsfeld von ritterlichen und geistlichen Lebensentwürfen erzählen. Die Rückkehr an den heimatlichen Hof gibt in diesen \Legenden\' jedoch nicht den Auftakt für eine zweite ritterliche Bewährungsfahrt, sondern leitet vielmehr einen alternativen Doppelweg ein: Die Helden ziehen sich aus der höfischen Welt zurück; der eine büßt exzessiv auf einem Felsen, der andere erträgt christusgleich die ärgste Verspottung. Der Doppelweg ist also ein Muster, das gar nicht eindeutig gattungsbestimmend ist, sondern selbst Mischformen und Brüche erzeugt. Ähnlich ist es auch bei der gefährlichen Brautwerbung, einem anderen wichtigen Strukturmuster, das typischerweise in der Heldenepik anzutreffen ist und in manchen Erzählungen sogar den ganzen Plot dominiert. Das Schema hält aber auch Einzug in den höfischen Roman. So begibt sich Tristan nach Irland, um für König Marke die Königstochter Isolde zu erwerben. Wie im \Nibelungenlied\' lässt das Werbungszenario Tristan und Isolde als eigentlich füreinander bestimmt erscheinen. König Gunther im \Nibelungenlied\' verliert in gefährlicher Weise an Macht, weil er ohne seinen \Vasallen\' Siegfried die eigene Frau nicht erwerben und heiraten kann; die Brautwerbung im \Tristan\' mündet dagegen in die bedingungslose und ehebrecherische Liebe zwischen Braut und Werbungshelfer.

Die Ringvorlesung widmet sich solchen gattungsspezifischen Mustern und will ihre Verbreitung und Verflechtung mit anderen literarischen Traditionen beleuchten. Dabei sollen nicht nur mittelalterliche Romanklassiker in den Blick genommen werden, sondern auch lyrische Hybridformen wie etwa der Tagelied-Wechsel Heinrichs von Morungen, die Mischung von Pastourelle und Mädchenliedern bei Walther von der Vogelweide oder die Kontrafakturen Oswalds von Wolkenstein. Die erste Sitzung bietet eine theoretische Einführung in das Thema und die damit verbundenen Begriffe wie Hybridität, Interferenzialität und Intertextualität. In den folgenden Sitzungen wird dann jeweils ein bekannter mittelalterlicher Text (oder eine kleinere Textauswahl) im Zentrum stehen, an dem sich solche Interferenzphänomene beobachten lassen. Auf diese Weise möchten wir einerseits einen Querschnitt

durch die \Gattungen\ der mittelalterlichen Literatur bieten und andererseits dazu ermuntern, kritisch mit den ReferentInnen zu diskutieren.

Vorlesung

Lîp und leben. Körper in der Literatur des Mittelalters

Jun. Prof. Dr. Sarina Tschachtli

Germanistisches Seminar

E-Mail: sarina.tschachtli@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

HS 007, Karlstraße 16

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

In dieser Vorlesung nähern wir uns klassischen Texten der mittelalterlichen Literatur über ihre Körper. Wir untersuchen, wie der ideale Körper des Helden (Nibelungenlied, Hartmann von Aue: Iwein, Wolfram von Eschenbach: Parzival) höfische Stärke repräsentieren soll, aber immer wieder in seiner Verletzlichkeit sichtbar wird, oder wie der Körper im asketischen Handeln (Hartmann von Aue: Gregorius, Legenden) und im mystischen Denken (Mechthild von Magdeburg) drastisch verneint wird, aber eben darüber ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt. Wir werden in der Liebeslyrik beobachten, wie körperliche Nähe evoziert wird, gerade wenn die Distanz zwischen den Liebenden beschrieben wird (Walther von der Vogelweide, Tagelieder), und in den Mären werden wir sehen, wie symbolische und körperliche Gewalt im Geschlechterkampf ineinandergreifen (Stricker, Kaufringer). Abschließend soll es darum gehen, wie Erzählungen bestimmte Körper als grotesk und monströs ausstellen und so eine normative Ordnung schaffen (Heinrich Wittenwiler: Ring, Thüring von Ringoltingen: Melusine). Der menschliche Körper bietet sich in seiner Unmittelbarkeit wie wenig anderes zur Metaphorisierung an, zugleich widersetzt er sich – als konkreter, fühlender und verletzlicher Leib – den diskursiven Ordnungen und den Bedeutungszuschreibungen. Über die verschiedenen Körper der Literatur soll also auch der Zusammenhang (und die Diskrepanz) zwischen Körperbedeutung und Körperlichkeit, zwischen Text und Materie bedacht werden.

Literatur:

Die relevante Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben bzw. auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Oberseminar
Gottfried von Straßburg, Tristan

Prof. Dr. Tobias Bulang
Germanistisches Seminar
E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:45 Uhr

Veranstaltungstermine:
Dienstag 9:15-10:45 Uhr
SR 123, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209
Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:
persönlich

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert
8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Gottfrieds Fragment bündelt die verschiedenen Geschichten von Tristan zu einer beispiellosen poetischen Auseinandersetzung mit höfischer Minne. Das *senemaere* von Tristans Weg zu Isolde und von der durch den Liebestrank verursachten Ehebruchminne, die in einer Sequenz listiger Verstellungen und abgewendeter Entdeckungen ihren Ort an Markes Hof sucht, wird zusammengehalten durch ein „Koordinatennetz von Reflexionen“ (H. Kuhn), in denen der Erzähler sprachgewaltig seine liebe-leit-Dialektik ausführt und poetologisch reflektiert.

Das Seminar untersucht stoffgeschichtliche, intertextuelle und kulturhistorische Dimensionen des Textes. Behandelt werden die Konzeption höfischer Liebe, die poetologischen Inszenierungen und Reflexionen des Romans, seine Erzähltechnik vor dem Hintergrund der aktuellen Forschungsliteratur zu diesem Text. Das Seminar setzt eine Kenntnis des Textes voraus.

Literatur:

Als Textgrundlage wird empfohlen: Gottfried von Straßburg: Tristan, hrsg. von Walter Haus und Manfred Günter Scholz, Frankfurt am Main 2011 (Bibliothek deutscher Klassiker). Zur Einführung empfohlen: Christoph Huber: Gottfried von Straßburg. 3. neu bearb. und erweiterte Aufl. Berlin 2012.

Oberseminar

Sangspruchdichtung – Kunstanspruch und Wissensvermittlung

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:45 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

SR 123, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das Hauptseminar strebt an, die Sangspruchdichtung des 13. Jahrhunderts in ihren gattungskonstitutiven Merkmalen an exemplarischen Texten zu erschließen. Dabei wird einerseits zu untersuchen sein, wie sich die Lebensform der Akteure (oft von Almosen lebende fahrende Berufsdichter) in den Texten manifestiert. Untersucht werden sollen andererseits sangspruchmeisterliche Panegyrik (das Verhältnis von Fürst und Sänger) und Laienunterweisung, sowie die Auseinandersetzung der Meister mit den Klerikern (Konkurrenz mit dem Bußprediger und dem Gelehrten). Insbesondere sollen die Wissensformationen, auf welche Sangspruchdichtung rekurriert, untersucht werden (Naturkunde, Allegorie, Kosmologie und andere). In Übersetzungsdiskussionen und der Auseinandersetzung mit Editionsprinzipien und Kommentarentscheidungen soll die philologische Kompetenz gefestigt werden.

Literatur:

Zur Vorbereitung auf das Hauptseminar sollen sich die Studierenden mit dem 16bändigen Repertorium der Sangsprüche und Meisterlieder von Horst Brunner und Burkhart Wachinger vertraut machen. Zu lesen wäre das Vorwort, bekannt sein sollte das Signaturesystem und die Funktionsweise der verschiedenen Indices. Die Studierenden sollten sich mit den für das 13. Jahrhundert relevanten Bänden vertraut gemacht haben. Die zu behandelnden Sangsprüche werden vor Veranstaltungsbeginn als Kopiervorlagen in einem Ordner bereitgestellt (Bibliothek des Germanistischen Seminars).

Oberseminar

Sucht: Krankheit, Teufelswerk oder soziales Problem? Der Umgang mit Abhängigkeiten in Medizin und Gesellschaft vom Mittelalter bis in die Gegenwart

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:45 Uhr

Veranstaltungstermine

Blockveranstaltung: 15. Oktober 2019, 14:00-16:00 Uhr (Vorbereitungstreffen) und 24./25. Januar 2020

Raum wird noch bekannt gegeben

Anmeldung:

per E-Mail bis 7. Oktober 2019 an nils.jochum@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Die Rede von Suchtkranken scheint ein Phänomen der Moderne zu sein, während der regelmäßige Gebrauch von Rauschmitteln sehr viel älter ist. In verschiedenen Gesellschaften Europas lassen sich zudem Unterschiede im Umgang mit Drogenkonsum und Abhängigen feststellen. Im 21. Jahrhundert sind wir mit neuen Formen nichtstofflicher Abhängigkeiten, wie z.B. Spiel-, Arbeits-, Kauf- oder Magersucht konfrontiert.

Wann werden Abhängigkeiten als Krankheit wahrgenommen? Welche Therapieformen hat die Medizin entwickelt? Welche Menschenbilder von Abhängigen existierten in verschiedenen Gesellschaften? Wie wandeln sich historische Rahmenbedingungen von Abhängigkeit und administrativer Kontrolle? Welche Strategien und Maßnahmen verfolgen Staaten im Umgang mit dem Drogenkonsum ihrer Bevölkerung? Wie nehmen Abhängige sich selbst wahr?

Diese und andere Fragestellungen werden im Seminar in einem interdisziplinären Diskurs anhand ausgewählter Beispiele aus Medizin, Geschichte und Philologie thematisiert.

Das Blockseminar ist eine Brückenveranstaltung der Marsilius-Studien in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Falk Kiefer (Psychiatrie und Psychotherapie) und Prof. Dr. Tanja Penter (Osteuropäische Geschichte)

Literatur:

wird noch bekanntgegeben.

Oberseminar

Wolfram von Eschenbach: Willehalm

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 134)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15-15:45 Uhr

SR 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Wolfram von Eschenbach gilt zu Recht als einer der bedeutendsten Dichter des deutschen Mittelalters. Neben dem „Parzival“, einem Artus- und Gralroman, und dem fragmentarisch überlieferten „Titurel“ hat er den „Willehalm“ verfasst, einen historisch-legendarischen Roman – ebenfalls ein Höhepunkt mittelalterlicher Erzählkunst. Der Held in diesem Werk ist der Markgraf Willehalm, einer der wichtigsten Verteidiger des karolingischen Frankenreichs gegen die im 9. Jahrhundert einfallenden muslimischen (hier als ‚Heiden‘ verstandenen) Araber. Verheiratet ist er mit Gyburg, einer ursprünglich muslimischen Königstochter, die, nachdem Willehalm sie von den Arabern entführt hat, als bekehrte Christin zwischen den Fronten steht. Die Vorlage für den „Willehalm“ ist das anonyme altfranzösische Heldenepos „La Bataille d’Aliscans“. Im Seminar sollen v.a. die erzähltechnischen und weltanschaulichen Unterschiede zwischen der altfranzösischen Vorlage und der mittelhochdeutschen Bearbeitung herausgearbeitet werden. Kenntnisse des Altfranzösischen werden nicht vorausgesetzt.

Literatur:

Wolfram von Eschenbach: Willehalm, hg. v. W. Schröder, übers. v. D. Kartschoke, Berlin 1989; Aliscans – das altfranzösische Heldenepos nach der venezianischen Fassung M (nhd. Übersetzung) v. F.P. Knapp, Berlin/Boston 2013; Bumke, Joachim: Wolfram von Eschenbach, 8. Auflage, Stuttgart/Weimar 2004; Bumke, Joachim: Wolfram von Eschenbach – ein Handbuch, Bd. I: Autor, Werk, Wirkung, hg. v. J. Heinze, Berlin 2011.

Oberseminar
Minnesang – Minnerede – Liebeslied

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr

SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das Seminar versucht anhand exemplarischer Reihen eine diachrone Geschichte der deutschsprachigen Minnedichtung zu erschließen. Grundlage sind die Lieder des ‚klassischen‘ Minnesangs des 12. und 13. Jahrhunderts, der spätmittelalterlichen Tradition (Oswald von Wolkenstein, Mönch von Salzburg, Liederbücher usw.) sowie die Minnereden des 14. und 15. Jahrhunderts. In jeder Sitzung sollen einerseits gattungsartige Reihen von Minneklagen, Frauenpreis, Tageliedern, Falkenliedern, Minneparodien, andererseits Topoi wie Jahreszeitentopos, Kaisertopos, Unsagbarkeitstopos, Schönheitsbeschreibungen sowie Traditionen von Pflanzenmetaphoriken, Personifikationen oder Raumsemantiken betrachtet werden. Auf diese Weise wird erkennbar, wie Minnekonzeptionen sich verändern und wie aus der Tradition immer neues semantisches und argumentatives Kapital geschlagen werden kann.

Literatur:

Minnereden. Auswahledition. Hg. von Iulia-Emilia Dorobanțu, Jacob Klingner und Ludger Lieb. Berlin/Boston: de Gruyter 2017; auch open access unter: <https://www.degruyter.com/viewbooktoc/product/467846>.

Oberseminar
Passionsmystik – Interdisziplinär

Jun. Prof. Dr. Beatrice Trîncea
Germanistisches Seminar
E-Mail: Beatrice.Trinca@fu-berlin.de
Sprechstunde: Donnerstag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:
Dienstag 9:15-10:45 Uhr
SR 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209
Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:
persönlich

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert
8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Die ersten deutschen Autobiographien (Elsbeth von Oye und Heinrich Seuse) oder Anfänge der neuzeitlichen Malerei (Giotto's Franziskus-Fresken) stehen im Zeichen der Passion Christi. Die fromme Faszination für den leidenden Christus, den es in der Askese nachzuahmen galt, erreichte im Spätmittelalter einen Höhepunkt und setzte sich in der Frühen Neuzeit fort. In Text und Bild entfaltete sich eine Ästhetik des Schmerzes, die zwischen anatomischer Drastik und luxuriöser Artifizialität oszillierte und die auf eine Vereinigung der Religiösen mit Gott im körperlichen Leid (und Liebe) ausgerichtet war. Die philosophische Reflexion (Meister Eckhart) setzte sich mit dem Leid im Prozess der menschlichen Gottwerdung auseinander. Im Seminar sollen Text- und Bild-Zeugnisse dieser Frömmigkeitsbewegung analysiert werden, deren Zugehörigkeit zur Gattung ‚Mystik‘ zur Diskussion steht.

Literatur:

Schreiner, Klaus (Hg.): Frömmigkeit im Mittelalter. Politisch-soziale Kontexte, visuelle Praxis, körperliche Ausdrucksformen, München 2002; Störmer-Caysa, Uta: Einführung in die mittelalterliche Mystik, Stuttgart 2004.

Übung

Einführung in das Althochdeutsche

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 134)

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

SR 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das Althochdeutsche stellt die älteste Sprachstufe des Deutschen dar. Deren Erlernung dürfte mit den in der »Einführung in die Mediävistik« erworbenen Kenntnissen keinerlei Schwierigkeiten bereiten. Die dort behandelten Phänomene der Laut- und Formenlehre, der Wortbildung, Syntax und Semantik werden nun anhand der ältesten deutschen Bibelübersetzung (dem sog. Althochdeutschen Tatian, datiert auf ca. 830) sowie ggf. anhand von Zaubersprüchen und anderen althochdeutschen Texten vertieft und systematisiert. Mit der Lehrveranstaltung soll die Fähigkeit zu selbständiger Lektüre und Übersetzung sowie sprachlich-grammatischer Analyse althochdeutscher Texte erworben werden.

Literatur:

Die zu übersetzenden althochdeutschen Texte werden online zur Verfügung gestellt.

Arbeitsbuch: Rolf Bergmann, Claudine Moulin, Nikolaus Ruge: Alt und Mittelhochdeutsch.

Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte.

9. Auflage. Göttingen 2015.

Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Übung

Einführung in die Mediävistik II

Die Veranstaltung wird sechsmal angeboten:

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 134)

a) Veranstaltungstermine

Montag 14:15-15:45 Uhr

SR 123, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 14. Oktober 2019

b) Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15-17:45 Uhr

SR 123, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 17. Oktober 2019

Sophie Knapp

Germanistisches Seminar

E-Mail: sophie.knapp@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per E-Mail

c) Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:15-15:45 Uhr

SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 16. Oktober 2019

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

d) Veranstaltungstermine:

Donnerstag 9:15-10:45 Uhr

SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 17. Oktober 2019

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

e) Veranstaltungstermine:

Freitag 9:15-10:45 Uhr

SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 18. Oktober 2019

Jun.Prof. Dr. Sarina Tschachtli

Germanistisches Seminar

E-Mail: sarina.tschachtli@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

f) Veranstaltungstermine:

Freitag 11:15-12:45 Uhr

SR 123, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 18. Oktober 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./2. Fachschwerpunkt)

Kommentar:

Der zweistündige Kurs verbindet die Nachbereitung des Grammatikstoffs der Vorlesung („Einführung in die Mediävistik I“) mit einer Einführung in wichtige Grundlagen der mittelalterlichen Literatur- und Kulturgeschichte. Wir werden mittelhochdeutsche Texte aus unterschiedlichen Gattungszusammenhängen ganz oder in Auszügen lesen (Höfischer Roman, Heldenepik, Lyrik, didaktische Literatur, geistliche Dichtung). An diesen Texten soll zum einen, ausgehend vom Stoff der Vorlesung, das selbstständige Übersetzen mittelalterlicher deutscher Texte eingeübt werden. Zum anderen werden wir anhand der gelesenen Texte Gegenstände diskutieren wie das mittelalterliche Welt- und Geschichtsbild, Räume der Literaturproduktion und -rezeption (Kloster – Hof – Stadt), Gattungen

der mittelalterlichen volkssprachlichen Literatur, Bildung und Erziehung im Mittelalter, mittelalterliche Hermeneutik, Rhetorik und Topik der mittelalterlichen Dichtung und anderes. Der Kurs bietet auch eine Einführung in grundlegende Hilfsmittel und Arbeitstechniken des Fachs „Germanistische Mediävistik“.

Übung

Minnesang und Sangspruchdichtung: Lektüre aus den Heidelberger Liederhandschriften

Isabella Managò

Germanistisches Seminar

E-Mail: isabella.manago@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

SR 133, Palais Boisseree, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

»Saget mir ieman, waz ist minne?«, fragt Walther von der Vogelweide in einem seiner Texte, aber er ist nicht der einzige Sänger, den diese Frage umtreibt. Der Minnesang bietet uns eine Vielzahl an Antworten und offenbart mit jeweils »niuwem sanc« immer wieder neue Ansätze und Variationen. Anhand der Heidelberger Liederhandschrift cpg 350 werden wir uns aber auch der Sangspruchdichtung zuwenden, der im Gegensatz zum Minnesang häufig eine diskursivere und didaktischere Ausrichtung zugesprochen wird.

Da wir uns in der glücklichen Position befinden, in Heidelberg zu lernen und zu lehren, werden wir die Gelegenheit nutzen, ein- bis zweimal die Handschriftensammlung der UB zu besuchen, um uns einen ganz unmittelbaren Eindruck von den dort aufbewahrten Handschriften zu verschaffen. Denn, wie der Titel bereits verrät, wollen wir uns in dieser Übung speziell derjenigen Lyrik widmen, die in den drei sog. Heidelberger Liederhandschriften überliefert ist, um die Texte auf Grundlage einer handschriftennahen Lektüre zu interpretieren. Dazu werden wir selbstverständlich auch aktuelle Forschungsbeiträge konsultieren und uns Fragen stellen, wie: Wie kommt es von der Handschrift zur Edition? In welchem Kontext sind die Handschriften und auch die Editionen entstanden und welche Rolle spielt dies für unsere Rezeption der Lyrik heute? Welche Bedeutung muss dem Umstand beigemessen werden, dass es sich wohl in den meisten Fällen um Aufführungskunst handelte? In welchem Verhältnis stehen Bild und Text zueinander? Welche Rolle spielt die Materialität dessen, was wir lesen, für das Verständnis der Texte? (Hier gibt es u.a. spannende Forschung aus dem weiterbewilligten Heidelberger SFB 933).

Lektürewünsche oder Themenvorschläge der Teilnehmenden sind dabei jederzeit ausgesprochen willkommen und werden sehr gerne berücksichtigt.

Literatur:

Textgrundlage: Des Minnesangs Frühling. Unter Benutzung der Ausgaben von Karl Lachmann und Moriz Haupt, Friedrich Vogt und Karl von Kraus, herausgegeben von Moser, Hugo/Tervooren, Helmut; 38., erneut rev. Aufl., Stuttgart 1988.

Weitere Texte werden auf Moodle angegeben oder eingescannt zur Verfügung gestellt.

Übung

Frühneuhochdeutsch

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

SR 123, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Faszinosum Frühneuhochdeutsch: An dieser Sprachstufe, die zeitlich zwischen dem Mittelhochdeutschen, (das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer »Einführung« bereits kennengelernt haben), und dem Deutsch der Gegenwartssprache angesiedelt ist, lässt sich der Umstand, dass Sprache in beständigem Wandel begriffen ist, besonders sinnfällig nachvollziehen. Die Phänomene der Schreibung, der Lautung, des Formenbaus, des Wortschatzes und des Satzbaus zeigen die Veränderungen vom Mittelhochdeutschen her und zum Neuhochdeutschen hin. Das gegenüber der mittelhochdeutschen Zeit erweiterte Textspektrum gewährt zudem einen Einblick in die gesellschaftlichen Umbrüche des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit. Die noch nicht geregelte Orthographie ermöglicht es uns meist, die Texte auf Grund ihres Sprachstandes geographisch zu lokalisieren!

Literatur:

Christoph Roth: Kurze Einführung in die Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Heidelberg 2007;
F. Hartweg/K.-P. Wegera: Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. 2. Aufl. Tübingen 2005 (Germanistische Arbeitshefte 33);
Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache. 8. Aufl. Stuttgart 2000; Texte: Leseheft „Inkunabeln“ (Kopien/Digitalisate) werden zur Verfügung gestellt.

Übung

Prologe mittelhochdeutscher Epik

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:00-15:30 Uhr

SR 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Für den literaturkundigen Hörer mittelalterlicher Epen dürfte schon nach den ersten Versen des Prologs jeweils klar gewesen sein, was ihn in etwa erwartet, ob ein heldenepischer, ein arthurischer oder ein in der Tradition des französischen *chanson de geste* stehender Text zum Vortrag gebracht wird. Im Kurs versuchen wir, durch intensive Lektüre zahlreicher Prologe ein Gespür für die Gattungstypik der Einleitungsverse zu entwickeln und einen Eindruck von der darin entwickelten Poetik zu gewinnen.

Literatur:

Prologe zahlreicher Epen in Kopien oder Digitalisaten; Weiterführende Literatur: Walter Haug, *Literaturtheorie im deutschen Mittelalter. Von den Anfängen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts*, Darmstadt 21992.

Kolloquium
Forschungskolloquium der Germanistischen Mediävistik

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:45 Uhr

Prof Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 18:15-19:45 Uhr

SR 133, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

nicht notwendig

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das Kolloquium beginnt in der ersten Vorlesungswoche und findet wöchentlich statt. Interessierte Studierende sind herzlich willkommen; eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Weitere Informationen zum Thema im nächsten Wintersemester werden in Kürze auch auf den Seiten der Mediävistik bekanntgegeben (<https://www.gs.uni-heidelberg.de/abteilungen/mediaevistik/index.html>).

HISTORISCHE GRUNDWISSENSCHAFTEN

(MITTELALTER)



Oberseminar/Übung
Kodikologie: Fragmenta Bambergensia

apl. Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Dr. Kirsten Wallenwein

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: kirsten.wallenwein@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 10:00-11:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 9:15 Uhr-10:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter), reduziert

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

8 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Unpublizierte Fragmente aus Einbänden der Staatsbibliothek Bamberg sollen im Rahmen dieser Lehrveranstaltung beschrieben und digital veröffentlicht werden. Die während des Semesters zu erarbeitenden Ergebnisse können auf einer abschließenden Exkursion nach Bamberg an den Originalen überprüft werden. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Historischen Grundwissenschaften und benachbarter Disziplinen, die ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der Kodikologie anwenden und vertiefen möchten.

Hauptseminar/Oberseminar**Zehnt und Gült, Jauchert und Morgen. Quellen zur Grundherrschaft in Mittelalter und Frühneuzeit****Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann**

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: wolfgang.zimmermann@la-bw.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 16:15-17:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 23. Oktober 2019

Anmeldung:

per E-Mail an wolfgang.zimmermann@la-bw.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter), reduziert

8 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Die Grundherrschaft war eine zentrale Form der Ausübung von Herrschaft in Mittelalter und Frühneuzeit. Sie betraf den Großteil der agrarisch geprägten Gesellschaft der Vormoderne. Die Verwaltung der Einnahmen und die Fixierung der Rechte und Pflichten von Obrigkeit und Untertanen waren ein wichtiger Motor bei der Ausbildung einer „pragmatischen Schriftlichkeit“ in geistlichen und weltlichen Verwaltungen. Das Seminar, das einen dezidiert grundwissenschaftlichen Ansatz verfolgt, beschäftigt sich mit den spezifischen Quellentypen der Grundherrschaft an südwestdeutschen Beispielen. Nach einer ersten Serie von Sitzungen in Heidelberg wird der zweite Teil des Seminars in Form von Blockveranstaltungen im Generallandesarchiv in Karlsruhe durchgeführt (Freitagnachmittag und/oder Samstag). Die Terminvereinbarung erfolgt in der ersten Sitzung des Wintersemesters.

Literatur:

Ein Verzeichnis publizierter Quellen und relevanter Sekundärliteratur wird zu Beginn des Semesters ausgeteilt.

Übung

Paläographie II: «Nationalschriften» des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel (für Anfänger)

apl. Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 9:15 Uhr-10:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen der wichtigsten Schriften des Frühmittelalters.

Neu hinzukommende Teilnehmer werden gebeten, bis zum Beginn der Übung F. Steffens, Lateinische Paläographie, Berlin-Leipzig 1929, tab. 12, 15, 17, 19, 20 und 24 nachzuarbeiten.

Übung

Paläographie IV: «Gotische» und «Humanistische» Schriften

apl. Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15 Uhr-12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schrift vom XII. bis zum XV. Jahrhundert mit einem Ausblick auf die moderne Schriftentwicklung. Interessenten ohne Vorkenntnisse möchten sich bitte per E-mail (tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de) anmelden.

Übung/Hauptseminar

Die mittelalterliche Stadt und ihre archivalischen Quellen – das Beispiel Worms

Prof. Dr. Gerold Bönnen

Historisches Seminar (HIST)/Stadtarchiv Worms

E-Mail: gerold.boennen@worms.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:45 Uhr

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-mail an gerold.boennen@worms.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter), reduziert

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

8 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung bietet eine Hinführung zur Arbeit mit archivalischen Quellen zur mittelalterlichen Stadtgeschichte. Im Mittelpunkt steht exemplarisches Material aus dem Wormser Stadtarchiv. Vermittelt werden zudem praxisorientiert Grundfragen des Archivwesens bzw. der Arbeit mit Archivquellen sowie zentrale Themenfelder, Fragestellungen und Methoden der vergleichenden Stadtgeschichtsforschung. Der Umgang mit den für die Stadtgeschichtsforschung zwischen Hochmittelalter und Früher Neuzeit relevanten Quellenarten (Urkunden, Siegel, Chroniken, Amts- bzw. Rechnungsbücher, Briefe, Quellen geistlicher und karitativer Institutionen, Inschriften, Wappen, Rechtstexte, Bildquellen) wird eingeübt und das nötige quellenkritische Werkzeug im Umgang mit diesen erarbeitet. Die gemeinsame Arbeit an den Quellen bzw. die Lektüre von Archivalien stehen im Mittelpunkt. Vermittelt werden zudem generelle Fragen des Arbeitens in Archiven (Recherchestrategien, Beständegliederung, Bestandserhaltung, Digitalisierung u.a.).

Die Veranstaltung ist mit einer Sitzung im Stadtarchiv Worms (auch Exkursionsschein möglich) verbunden und richtet sich an Studierende aller Semester.

Literatur:

Isenmann, Eberhard: Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtregiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Wien/Köln/Weimar 2012 (Grundlegende Einführung); Webseite des Archivs: <https://www.worms.de/de/kultur/stadtarchiv/>.

Übung

Von Geistern, Hunden und Dämonen: Spätmittelalterliche Mirakelberichte im Kontext ihrer Zeit (Deutsche Schriftkunde I)

Dr. Heike Hawicks

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-mail an heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

In diesem Seminar steht die Lektüre eines Mirakeltextes aus der Mitte des 15. Jahrhunderts im Vordergrund, jedoch wird auch der historische Hintergrund dieses Textes eine wesentliche Rolle spielen. Aspekte von Dämonologie und Aberglauben, die Versuche, gute und böse Geister zu scheiden, werden ebenso thematisiert wie der zeitliche Kontext, die schismatischen Zustände in der abendländischen Christenheit, sowie die Versuche, Ursache und Lösungswege zu finden. Schließlich ist auch die Bedeutung des Hundes in diesem Kontext in den Blick zu nehmen.

Der Text ist in unterschiedlichen regionalen Überlieferungssträngen auf uns gekommen, in lateinischer Version und verschiedenen volkssprachlichen Varianten. Daher können anhand dieses Textes sprachliche wie inhaltliche Vergleiche angestellt und Abweichungen interpretiert werden.

Die Übung ist ein Angebot im Rahmen der Grundwissenschaften für den Bereich Mittelalter (Schriftkunde I). Paläographische Vorkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht unbedingt Voraussetzung.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Arnt Buschmanns Mirakel. Eine Jenseitsversion des 15. Jahrhunderts. Untersuchungen zu Textentstehung und Verbreitung mit einer Edition der Hamborner Handschrift, hg. v. Ludger Horstkötter, Münster 2016.

Übung

Die visuelle und politische Bedeutung der Heraldik im päpstlichen und kommunalen Rom, 13. bis 16. Jahrhundert

Dr. Andreas Rehberg

Deutsches Historisches Institut in Rom

E-Mail: rehberg@dhi-roma.it

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltung:

10.-14. Februar 2020

9:30-11:00 Uhr, 11:30-13:00 Uhr, 14:00-15:30 Uhr

Ü4, Historisches Seminar, Grabenasse 3-5

Anmeldung:

per E-mail bis 31. Dezember 2019 an rehberg@dhi-roma.it

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Rom war wie viele spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Städte geprägt von einer Unzahl visueller Botschaften. Ausgehend von einer Einführung in die inneren Strukturen und die urbanistische Entwicklung der Stadt Rom untersucht die interdisziplinär angelegte Übung die Bedeutung, die die Heraldik im privaten und öffentlichen Raum der Kapitale der Christenheit einnahm. Dabei ist der Einfluss vielfältiger sozialer und politischer Kräfte zu berücksichtigen, die die Stadt am Tiber zu einem besonders interessanten urbanen Raum machten, lebte man doch im Schatten des antiken Roms und konkurrierten hier das Papsttum, Kaisertum und die oft unterschätzte römische Stadtkommune um die Macht. „Symbol“politik gewann damit einen großen Stellenwert. Dank der Präsenz vieler Immigranten, der Niederlassungen „nationaler“ Bruderschaften und diplomatischer Vertreter aus ganz Europa wurde die Stadt auch zu einem einzigartigen Exerzierfeld und Austauschort heraldischen Wissens, das im 15. und 17. Jahrhundert von Antiquaren aus verschiedenen Ländern systematisch gesammelt wurde. Die Übung richtet sich an Studierende der Geschichte, der historischen Hilfswissenschaften und der Kunstgeschichte, wobei Latein- und Italienischkenntnisse willkommen sind.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Zur Einführung (auch allgemein in die römische Stadtgeschichte): Vigueuer, Jean-Claude Maire: *L'Autre Rome. Une histoire des Romains à l'époque communale (XIIe-XIV siècle)*, Paris 2010 (engl. 2016); Esch, Arnold: *Rom. Vom Mittelalter zur Renaissance 1379-1484*, München 2016; Popoff, Michel: *Un armorial des papes et des cardinaux (ca. 1200-1559)* (Editions du Léoparde d'Or), Paris 2016; Rehberg, Andreas: *Heraldic Self-Representation in Roman and Latial Residences (1500-1630)*, in: *Heraldry in Medieval and Early Modern State-Rooms* (Heraldic Studies 3), hg. v. Torsten Hiltmann/Miguel Metelo des Seixas, Ostfildern 2019 (im Druck).

Übung

„Auf Heller und Pfennig“ – Praktische Einführung in die Numismatik und Geldgeschichte des Mittelalters (500-1500)

PD Dr. Sebastian Steinbach

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: sebastian.steinbach@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 10:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltung:

07.-08. Dezember 2019

9:00-17:00 Uhr, 9:00-13:00 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Anmeldung:

per E-Mail bis 01. November 2019 an mittelmail@stura.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Welche „Währungen“ gab es im Mittelalter? Was genau sind ein „Dukat“ und ein „Gulden“ und wie viel waren sie wert? Wie hoch war das Lösegeld für Richard Löwenherz? Seit wann konnte man etwas „auf Heller und Pfennig“ bezahlen und warum gab mancher nur einen „Obolus“ dazu? Wie beschreibt und bestimmt man mittelalterliche Prägungen? Welche Forschungsliteratur hilft bei der Analyse von Münzen? Auf diese und andere Fragen gibt diese Veranstaltung eine Antwort, wenn sie die verschiedenen Formen und Funktionen von Münzen und Geld im Mittelalter vorstellt. Darüber hinaus wird an zahlreichen praktischen Beispielen ein Einblick in die Arbeit von Numismatikern und Geldhistorikern an der Universität, im Museum, in der Archäologie oder im Münzhandel gegeben. Dabei werden sowohl die wirtschaftlichen Aspekte des Geldes und seiner materiellen Form (der Münze) betrachtet als auch seine Eigenschaften als Spiegel herrschaftspolitischer Machtverhältnisse (Staatlichkeit), als Ausdruck des Zeitgeschmacks (Kunstobjekt) oder der handwerklichen Entwicklungen (Prägetechnik) vorgestellt. Als Leistungsnachweis (1 LP) dient neben der aktiven Teilnahme bei der Lösung kleinerer Aufgabenstellungen während der Lehrveranstaltung ein abschließender numismatischer Wissenstest. Für den Erwerb von 2 LP besteht die Möglichkeit, ein Essay mit dem Dozenten zu vereinbaren.

Zu diesem Kurs wird es ein Online-Angebot geben.

Literatur:

Bompaire, Marc/Dumas, Françoise: Numismatique médiévale (L'Atelier du Médiéviste 7), Turnhout 2007; Kluge, Bernd: Numismatik des Mittelalters. Handbuch und Thesaurus Nummorum Medii Aevi, Berlin/Wien 2007; Klüßendorf, Niklot: Numismatik und Geldgeschichte. Basiswissen für Mittelalter und Neuzeit, Peine 2015; Naismith, Rory: Money and Coinage in the Middle Ages (Reading Medieval Sources 1), Leiden 2018; Sprenger, Bernd: Das Geld der Deutschen. Geldgeschichte Deutschlands, Paderborn/München, Zürich/Wien 2002; Spufford, Peter: Money and its use in medieval Europe, Cambridge 1988; Suhle, Arthur: Deutsche Münz- und Geldgeschichte von den Anfängen bis zum

15. Jahrhundert, Berlin ⁸1964; Trapp, Wolfgang/Fried, Torsten: Handbuch der Münzkunde und des Geldwesens in Deutschland, Stuttgart ²2006.

Übung

Schreiben, Drucken, Lesen. Bücher im Spätmittelalter

Paul Schweitzer-Martin M.A.

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: paul.schweitzer-martin@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 10:45-11:45 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 9:15-10:45 Uhr

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-mail an paul.schweitzer-martin@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Wie entstand ein Buch im Mittelalter? Wie lange brauchte die Herstellung? Wie viel kostete ein Buch und wo konnte man es kaufen? Die grundwissenschaftlich ausgerichtete Übung widmet sich diesen und weiteren Fragen rund um die Herstellung und den Gebrauch mittelalterlicher Bücher. Sie wird einen Bogen von der Textentstehung über die Buchproduktion hin zur Nutzung, Überlieferung und heutigen Forschung schlagen.

Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre lateinischer und volkssprachlicher Quellen sowie weiterer begleitender Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Übernahme eines Kurzreferats.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Handschriften des Mittelalters. Grundwissen Kodikologie und Paläographie, hg. v. Mathias Kluge, Ostfildern ³2019; Schmitz, Wolfgang: Grundriss der Inkunabelkunde. Das gedruckte Buch im Zeitalter des Medienwechsels, Stuttgart 2018.

Exkursion

Handschriftenexkursion an die Staatsbibliothek Bamberg

apl. Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Dr. Kirsten Wallenwein

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: kirsten.wallenwein@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 10:00-11:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltung 10./11. Februar 2020

Zuordnung:

2 LP Exkursionsmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Für Teilnehmer an den Fragmenta Bambergensia wird diese zweitägige Exkursion angeboten. Ziel ist es, an den Originalen die paläographischen und kodikologischen Kenntnisse anzuwenden und zu vertiefen.

JÜDISCHE STUDIEN (MITTELALTER)



Vorlesung**Mekka und Jerusalem – Eine Geschichte jüdisch-muslimischer Beziehungen****Prof. Dr. Frederek Musall**

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: frederek.musall@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 10:15-11:45

S 4, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

Bitte die Homepage der HfJS beachten (Online-Anmeldesystem).

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Vorlesung

Pädagogik der jüdischen Philosophie bei Ibn Gabirol, Yehuda Halevi und Maimonides

Gastprof. Dr. Ze'ev Strauss

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: zeev.strauss@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 10:00-11:45 Uhr

S 4, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

Bitte die Homepage der HfJS beachten (Online-Anmeldesystem).

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Since ancient times, Jewish religion deals with the pedagogical question of how to clearly transmit and explain its core values and precepts to broader Jewish audiences. In this introductory lecture, we will devote attention to central writings of Jewish tradition, which attempt to tackle this issue. We will begin with the Mishnaic tractate Avot and its pedagogical ideals. The lion's share of our lecture will focus on the manner, in which central Jewish philosophers of the middle ages went about this challenge of passing down Jewish tradition to succeeding Jewish generations. For this purpose, three thinkers will gain center stage: Salomon Ibn Gabirol (Keter Malkhut; Royal Crown), Yehuda Halevi (Ha-Kuzari), and Maimonides (Shemona Perakim).

Literatur:

Yeshayahu Leibowitz, *Sikhot 'al Shemona Perakim' le-Rambam*, Tel Aviv: Keter, 1986; Ibn Gabirol, *Selected Poems of Solomon Ibn Gabirol*, transl. Peter Cole (Princeton: Princeton University Press, 2001): 137–195; Yehuda ha-Levi, *The Kuzari: In Defense of the Despised Faith*, transl. N. Daniel Korobkin, (Northvale, N.J.: Jason Aronson, 1998).

Vorlesung

Mittelalterliche Bibel- und Judendarstellungen und ihr Publikum

Prof. Dr. Annette Weber

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: annette.weber@hfjs.eu

Sprechstunde: Dienstag 10:00-11:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:45 Uhr

S 4, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

Bitte die Homepage der HfJS beachten (Online-Anmeldesystem).

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Mittelalterliche Kathedralen, illuminierte Manuskripte und Kleinkunst zeigen immer wieder die Vertreter des jüdischen Volkes als Vorgänger und Antagonisten der christlichen Welt. Als Kunstwerke gewürdigt, ist ihre Botschaft oft umstritten. Die Überblicksvorlesung führt in die mittelalterlichen Darstellungen von AT und Juden in verschiedenen Bildgattungen (Skulptur, Malerei, Kleinkunst) unter dem Aspekt ihrer öffentlichen Wahrnehmung und Nutzung ein. Sie diskutiert, auf welche Weise AT Darstellungen wahrgenommen wurden und wo, wann und auf welchem Wege antijüdische Stereotype entstanden sein können und tradiert wurden.

Literatur:

Conrad, Rudolph, Invention the Gothic Portal: Suger, Hugh of Saint Victor, and the Construction of a New Public Art at Saint-Denis, *Art History* 33 (2010) 568-595; Conrad Rudolph, Inventing the Exegetical Stained-Glass Window: Suger, Hugh, and a New Elite Art, *Art Bulletin* 93 (2011) 399-422; Monika Schmelzer, Der mittelalterliche Lettner im deutschsprachigen Raum. Typologie und Funktion, Petersberg 2004; Johannes Trips, Das handelnde Bildwerk der Gotik, 1998; Sara Lipton, Images of Intolerance 1999; Israel Yuval, Zwei Völker in Deinem Leib, 2007; Heinz Schreckenberg, Juden in der Kunst Europas, 2002; Therese und Mendel Metzger, Jüdisches Leben im Mittelalter, 1987.

Oberseminar/Übung

Der Tora-Kommentar des R. Ya'akov ben Asher und das Erbe der mystischen Bibelauslegung der Chaside Ashkenaz

Prof. Dr. Hanna Liss

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: hanna.liss@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 9:15-10:45 Uhr

S 3, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

Bitte die Homepage der HfJS beachten (Online-Anmeldesystem).

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter), reduziert

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

8 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Im Jahr 1217 starb R. Yehuda he-Ḥasid („der Fromme“) in Regensburg. Er gilt als einer der herausragenden Vertreter der sog. „Frommen Deutschlands“ *ḥaside ashkenaz*, deren Vorfahren im 9. Jh. von Ober-italien aus ins Rheinland eingewandert waren. Neben R. Yehuda war es vor allem dessen Schüler, R. El'azar ben Yehuda ben Qalonymos von Worms (ca. 1165-1230), der neben ethischen Abhandlungen ein umfangreiches spekulatives Schrifttum hinterließ, darunter eine Fülle theologischer und exegetischer Traktate zur Bibel- und Gebetsauslegung, die großen Einfluss auch auf den aus Köln stammenden und über Barcelona nach Toledo ausgewanderten R. Yaaqov ben Asher (*Ba'al ha-Turim*; ca. 1269–1343) hatten. Wir werden mit handschriftlichen und gedruckten Quellen arbeiten. Mut, Neues zu entdecken, ist erforderlich!

Literatur:

Dan, Joseph, Das Entstehen der jüdischen Mystik im mittelalterlichen Deutschland. In: Karl Erich Grözinger (Hg.), Judentum im deutschen Sprachraum (Edition Suhrkamp, Bd. 1613). Frankfurt 1991, S. 127–171; Emanuel, Simcha, „German Sages in the Thirteenth Century: Continuity or Crisis?“ Frankfurter Judaistische Beiträge 39 (2014), S. 1–19; Kanarfogel, Ephraim, Peering Through the Lattices: Mystical, Magical, and Pietistic Dimensions in the Tosafist Period. Detroit 2000; Marcus, Ivan G., „Exegesis for the Few and for the Many: Judah he-Hasid's Biblical Commentaries.“ Jerusalem Studies in Jewish Thought 8 (1989), S. 1–26; Freimann, Alfred, „Die Ascheriden (1267-1391).“ Jahrbuch der Jüdisch-Literarischen Gesellschaft XIII (1920), S. 142-254 (insb. S. 160-211); Galinsky, Judah, „Ashkenazim in Sefarad: The Rosh and the Tur on the Codification of Jewish Law.“ The Jewish Law Annual XVI (2006), S. 3-23.

Oberseminar/Übung**Das Bild des religiös Anderen im Judentum: Klassische und gegenwärtige Positionen und Perspektiven****Prof. Dr. Frederek Musall**

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: frederek.musall@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 10:15-11:45 Uhr

S 1, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

Bitte die Homepage der HfJS beachten (Online-Anmeldesystem).

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter), reduziert

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

8 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Oberseminar/Übung

Meister Eckhart und die jüdische Philosophie

Gastprof. Dr. Ze'ev Strauss

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: zeev.strauss@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr

S 4, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

Bitte die Homepage der HfJS beachten (Online-Anmeldesystem).

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter), reduziert

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

8 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Meister Eckhart (1260–1328) gilt als einer der bedeutenden Denker der deutschen Geistesgeschichte. Seine christliche Philosophie zeichnet sich durch ihre ungewöhnlichen philosophischen Inspirationsquellen aus. Hierzu zählen u.a. die mittelalterliche jüdische Philosophie, die sein Denken in zentralen Punkten nachhaltig geprägt hat. Eckhart trat wie kein anderer Philosoph des Mittelalters in einen fruchtbaren Dialog mit genuin jüdischen Denkern. Dadurch hebt er sich merklich von der größtenteils kritischen Auseinandersetzung der jüdischen Philosophie bei seinen dominikanischen Vorgängern Albertus Magnus und Thomas von Aquin ab. Zwei andalusischen jüdischen Denkern räumt Eckhart eine besondere Stellung in seiner christlichen Philosophie ein: Maimonides (1138-1204) und Salomon Ibn Gabirol (alias Avicbron; 1021/1022-1058/1070). Maimonides gilt ihm sogar als die höchste Autorität hinsichtlich der Deutung der Hebräischen Bibel. Avicbron kommt entsprechend eine Schlüsselfunktion in seinem Verständnis des Neuen Testaments zu. In dieser Veranstaltung werden wir uns mit Eckharts christlicher Philosophie vor dem Hintergrund ihrer jüdischen Einflüsse befassen. Wir werden dabei der häufig vernachlässigten Frage nachgehen, welche Rolle den jüdischen Quellen im Rahmen der Entstehung der deutschen Philosophie beizumessen ist.

Übung

Lektürekurs: Maimonides, Wegweiser für die Verwirrten

Prof. Dr. Frederek Musall

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: frederek.musall@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

S 3, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

Bitte die Homepage der HfJS beachten (Online-Anmeldesystem).

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Übung

Die Responsen (Rhetorik, Geschichte und Rechtsfortbildung)

Prof. Dr. Ronen Reichman

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: ronen.reichman@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 12:15-13:45 Uhr

S 1, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

Bitte die Homepage der HfJS beachten (Online-Anmeldesystem).

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Übung

Die Zehn Gebote (rabbinische und außer-rabbinische Rezeption)

Prof. Dr. Ronen Reichman

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: ronen.reichman@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15-17:45 Uhr

S 1, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

Bitte die Homepage der HfJS beachten (Online-Anmeldesystem).

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Bei Bedarf kann die Übung in ein OS umgewandelt werden. Daher bitte eine entsprechende Rückmeldung an ronen.reichman@hfjs.eu.

Die Quellenarbeit setzt Hebräischkenntnisse voraus.

Exkursion

Auf den Spuren der SchUM-Gemeinden – Worms, Speyer, Mainz

Dr. Amélie Sagasser

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: amelie.sagasser@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

25./27./28. Oktober 2019

Vorbesprechung:

18. Oktober 2019

10:45-12:45 Uhr

S1, HfJS, Landfriedstraße 12

Anmeldung:

per E-Mail bis 10. Oktober 2019 an amelie.sagasser@hfjs.eu

außerdem bitte die Homepage der HfJS beachten (Online-Anmeldesystem).

Zuordnung:

3 LP Exkursionsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Die SchUM-Städte Speyer, Worms und Mainz (Sin (Sch)-Waw (U)-Mem (M) = SchUM) gelten als die Wiege des aschkenasischen Judentums. Während wir bis ins 10. Jahrhundert nur wenige Anhaltspunkte über die Präsenz von Juden nördlich der Alpen haben, entwickelte sich ab der Mitte des 11. Jahrhunderts in den SchUM-Städten ein reges jüdisches Leben mit gut organisierten Gemeindestrukturen. Von dem kulturellen Reichtum und dem großen Einfluss dieses „Jerusalem am Rhein“ zeugen neben hebräischen und lateinischen Quellen auch noch beeindruckende Ausgrabungen. Nachdem wir in einer vorbereitenden Blocksitzung die wichtigsten schriftlichen Quellen gelesen haben, wird der Kurs drei Tage lang den Spuren der mittelalterlichen Gemeinden nachgehen. Geplant sind folgende Stationen: Speyer: Jüdischer Stadtrundgang, Jüdisches Museum und Judenhof; Worms: Jüdischer Stadtrundgang, Judenstand (Friedhof), Synagoge, Raschihaus, Jüdisches Museum und Archiv; Mainz: Jüdischer Stadtrundgang, Landesmuseum Mainz und neue Synagoge.

Teilnahmevoraussetzung und Leistungsnachweis: Vorbereitung und Teilnahme an der einführenden Blocksitzung. Ein Reader wird nach Anmeldung den TeilnehmerInnen zugesendet. Es wird erwartet, dass dieser vor der Sitzung gelesen wurde. Referate: Die Referatsthemen werden ab dem 1. Oktober 2019 per E-Mail oder in der Sprechstunde vergeben.

Es ist auch möglich, nur an einer Exkursion teilzunehmen. Die einführende Blocksitzung ist allerdings für die Teilnahme Voraussetzung.

Literatur:

Cluse, Christoph (Hg.): Europas Juden im Mittelalter. Beiträge des internationalen Symposiums in Speyer vom 20. bis 25. Oktober 2002, Trier 2004; Cluse, Christoph/Haverkamp, Alfred/Yuval, Israel J. (Hg.): Jüdische Gemeinden und ihre christlicher Kontext in kulturellräumlich vergleichender Betrachtung von der Spätantike bis zum 18. Jahrhundert, Hannover 2003; Haverkamp, Alfred: Juden und Städte – Verbindungen und Bindungen, in: Europas Juden im Mittelalter. Beiträge des internationalen Symposiums in Speyer vom 20. bis 25. Oktober 2002, hg. v. Christoph Cluse, Trier 2004, S. 72-85; Ders.:

Beziehungen zwischen Bischöfen und Juden im ottonisch-salischen Königreich bis 1090, in: Trier – Mainz – Rom, Stationen, Wirkungsfelder, Netzwerke. FS für Michael Matheus zum 60. Geburtstag, hg. v. Anna Esposito u.a., Regensburg 2013, S. 45-87; Preißler, Matthias: Die SchUM-Städte Speyer – Worms – Mainz. Ausflugsziele zu den Kulturstätten des Judentums am Rhein, Regensburg 2013; Generaldirektion Kulturelles Erbe (Hg.): Die SchUM-Gemeinden Speyer – Worms – Mainz. Auf dem Weg zum Welterbe, Regensburg 2013; Reuter, Ursula: Jerusalem am Rhein – Die SchUM-Gemeinden Speyer, Worms und Mainz, in: Beiträge zur rheinisch-jüdischen Geschichte 3, hg. v. d. Gesellschaft zur Förderung eines Hauses und Museums der jüdischen Kultur in NRW, 2013, S. 5-32; http://www.juedischesmuseum-koeln/publik/schUM_Mikwe.pdf.

Kolloquium
Hebraistisches Forschungskolloquium

Prof. Dr. Viktor Gollinets
Hochschule für Jüdische Studien
E-Mail: viktor.gollinets@hfjs.eu
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Dr. Dirk Schwiderski
Theologische Fakultät
E-Mail: dirk.schwiderski@wts.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Montag und Dienstag 12:00-12:30 Uhr

Veranstaltungstermine:
Blockveranstaltung, Termine nach Vereinbarung

Anmeldung:
Bitte die Homepage der HfJS beachten (Online-Anmeldesystem).

Zuordnung:
5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:
Im Kolloquium werden aktuelle Themen der Hebräischen Sprachwissenschaft besprochen sowie die Forschungen der Teilnehmenden vorgestellt und zur Diskussion gestellt.

Kolloquium

Forschungskolloquium Bibel und Jüdische Bibelauslegung

Prof. Dr. Hanna Liss

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: hanna.liss@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltung, Termine und Ort werden noch bekannt gegeben

Anmeldung:

Bitte die Homepage der HfJS beachten (Online-Anmeldesystem).

Zuordnung:

5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Im Kolloquium diskutieren wir laufende Forschungen zur Bibeltextforschung und Auslegungsgeschichte. Dabei stehen die Qualifikationsarbeiten der TeilnehmerInnen (M.A.; Promotion; Habilitation) im Vordergrund: Methoden, Inhalte, Probleme sowie praktische Fragen zur Arbeit etc.

Kolloquium
Forschungskolloquium Jüdische Kunst

Prof. Dr. Annette Weber

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: annette.weber@hfjs.eu

Sprechstunde: Dienstag 10:00-11:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

nach Vereinbarung

Anmeldung:

Bitte die Homepage der HfJS beachten (Online-Anmeldesystem).

Zuordnung:

5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Das Kolloquium im Fach Jüdische Kunst ist für M.A.-Studierende in der Abschlussphase und Doktoranden gedacht, um Ihre Arbeiten vorzustellen und insbesondere Struktur- und Methodenfragen zu diskutieren. Interessierte Studierende fortgeschrittenen Semesters sind nach Voranmeldung willkommen.

LATEINISCHE PHILOLOGIE DES MITTELALTERS

AUCH ANGEBOTE FÜR DAS PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN



Oberseminar/Übung
Kodikologie: Fragmenta Bambergensia

apl. Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Dr. Kirsten Wallenwein

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: kirsten.wallenwein@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 10:00-11:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 9:15-10:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Unpublizierte Fragmente aus Einbänden der Staatsbibliothek Bamberg sollen im Rahmen dieser Lehrveranstaltung beschrieben und digital veröffentlicht werden. Die während des Semesters zu erarbeitenden Ergebnisse können auf einer abschließenden Exkursion nach Bamberg an den Originalen überprüft werden. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Historischen Grundwissenschaften und benachbarter Disziplinen, die ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der Kodikologie anwenden und vertiefen möchten.

Hauptseminar/Übung Metrik und Rhythmik Carmina Burana

apl. Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15-12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundwissenschaften «Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte»

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

8 LP Intensivmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Intensivmodul Lateinische Philologie des Mittelalters «Metrik und Rhythmik»

Kommentar:

Der bis 1803 im Kloster Benediktbeuern aufbewahrte und heute in München lagernde «Codex Buranus» gehört zu den bekanntesten Liedersammlungen des Mittelalters. Die enthaltenen moralisch-satirischen Dichtungen, Liebes-, Trink-, Spielerlieder und geistlichen Spiele gelten als Perlen mittelalterlicher Literatur, sind mehrheitlich auf Latein verfasst und bilden den Gegenstand dieses Seminars. Neben der poetischen Sprache, den literarischen Traditionen und den Autoridentifikationen sollen Sonder- und Neuentwicklungen in Metrik und Rhythmik der lateinischen Dichtung des Mittelalters vorgestellt und diskutiert werden. Die Veranstaltung kann auch als Einführung in die Metrik und Rhythmik belegt werden.

Literatur:

Zur Anschaffung empfohlen: Carmina Burana, ed. K. Vollmann, Berlin 2011.

Hauptseminar/Lektüre
Humanistische Briefliteratur von Petrarca bis Hugo Grotius

Prof. Dr. Hermann Wiegand

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:00-17:30 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundwissenschaften «Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte»

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

8 LP Intensivmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Der lateinische Brief ist eines der wichtigsten Medien der Humanisten. In ihm wurden sowohl private Mitteilungen als auch wissenschaftliche und literarische Positionen des Briefschreibers und seines Korrespondenzpartners vermittelt. Vielfach erfüllte der Humanistenbrief (zumeist in Prosa, bisweilen auch in Versen) die Funktion moderner Zeitungen. Eigene Briefsteller (*De conscribendis epistolis*) gaben Anleitungen zum stilgerechten Verfassen kunstvoller Briefe. In dem Seminar wird eine Auswahl wichtiger lateinischer Humanistenbriefe vom Beginn mit Petrarca im XIV. Jahrhundert bis in das XVII. Jahrhundert besprochen und interpretiert werden, dazu ausgewählte Stücke aus Anleitungen zum Briefeschreiben. So soll ein Panorama der humanistischen Geisteswelt entstehen. Die Texte werden vom Seminarleiter zur Verfügung gestellt.

Lektüre

Lectura Vulgatae: Christliches Leben unter Fremden. Der erste Brief des Petrus kommentiert von Beda Venerabilis

Dr. Helga Köhler

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: hk7@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundwissenschaften «Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte»

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

"An die auserwählten Fremdlinge in der Diaspora" schreibt ein unbekannter Verfasser im Namen des Apostelfürsten Petrus. Sein Brief richtet sich an christliche Gemeinden, die im Gebiet der heutigen Türkei in der Zerstreuung (Diaspora) leben. Sie kommen nicht aus dem Judentum, sondern sind als Heiden zum christlichen Glauben gestoßen und leben inmitten heidnischer Umgebung. Sich daraus ergebende Erfahrungen von Fremdheit und Spannungen sind der Anlass, den Gemeinden Wege zur Bewältigung dieser Situation zu zeigen. In den Erläuterungen des angelsächsischen Universalgelehrten Beda (673-735) zu dem Brief wird das Textverständnis mit vielen Zusatzinformationen erweitert und befördert. Die Veranstaltung wendet sich an Latinisten, Theologen, Mediaevisten, aber auch an Interessierte anderer Fächer.

Literatur:

Textgrundlage: Biblia Sacra iuxta Vulgatam versionem, Stuttgart 52007 und Bedae Venerabilis opera II. Opera exegetica 4, Turnhout 1983, p.225-260. Die Texte werden in Kopien zur Verfügung gestellt.

Exkursion

Handschriftenexkursion an die Staatsbibliothek Bamberg

apl. Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Dr. Kirsten Wallenwein

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: kirsten.wallenwein@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 10:00-11:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltung 10./11. Februar 2020

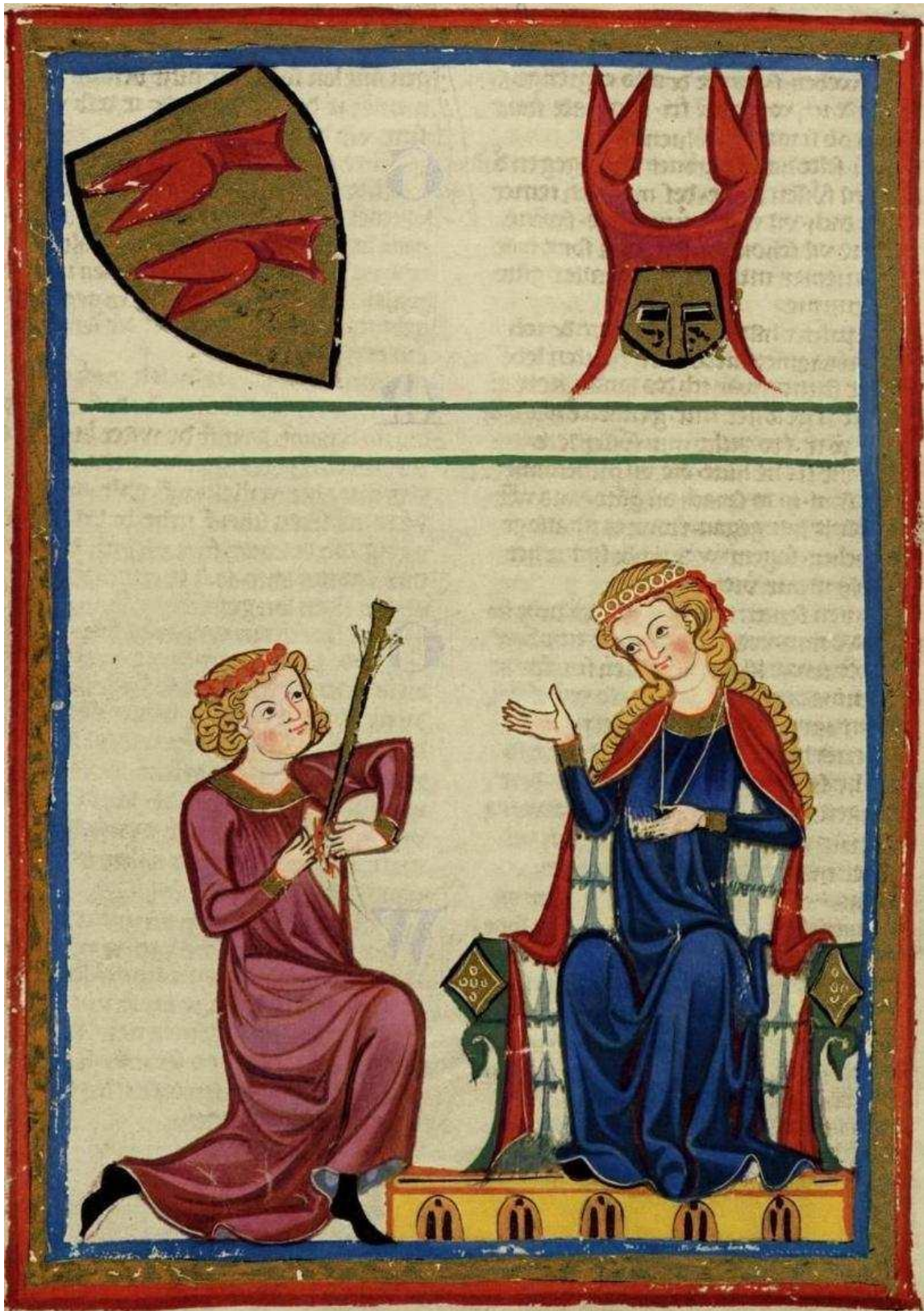
Zuordnung:

2 LP Exkursionsmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Für Teilnehmer an den Fragmenta Bambergensia wird diese zweitägige Exkursion angeboten. Ziel ist es, an den Originalen die paläographischen und kodikologischen Kenntnisse anzuwenden und zu vertiefen.

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE



Vorlesung

Einführungsvorlesung in die Geschichte des indischen Subkontinents I – Von den Anfängen bis 1500

Dr. Heiko Frese

CATS/Südasien-Institut (SAI-GSA)

E-Mail: HeikoFrese@gmx.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:15 Uhr

CATS, R. 010.01.05, Voßstraße 2

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

In dieser einführenden Vorlesung wird ein konziser und diskursiver Überblick über die historischen Entwicklungen des indischen Subkontinents vom Altertum bis in die Frühe Neuzeit gewährt, um die vielfältige Geschichte Südasiens in ihrer Eigenart zu veranschaulichen. Zentrale Strukturmerkmale sollen möglichst in chronologischer Ordnung dargestellt und neuere Forschungsergebnisse diskutiert werden: z.B. Migrations- und Siedlungsprozesse, die Entwicklung ländlicher und städtischer Gesellschaften, Staatsbildung sowie die Entstehung und Ausbreitung religiöser Bewegungen. Die Geschichte der einzelnen Herrscherdynastien wird dabei knapper skizziert. Thematisiert werden auch die transkulturelle Begegnung von Menschen sowie die Zirkulation von Gütern und Ideen über geographisch-kulturelle Grenzen hinweg zu einer Zeit, bevor die europäischen Handelskompanien im Indischen Ozean in Erscheinung traten. Die Vorlesung richtet sich nicht nur an Studierende der Geschichte Südasiens und anderer historischer Fächer, sondern auch der Politik, Wirtschaft oder Ethnologie Südasiens und alle, die sich ein Grundwissen über die Vergangenheit Südasiens verschaffen möchten.

Literatur:

Kulke, Hermann/Rothermund, Dietmar: Geschichte Indiens, München 2006, Kapitel 1-4; Kulke, Hermann: Indische Geschichte bis 1750, München 2005; Singh, Upinder: A History of Ancient and Early Medieval India, Delhi 2008; Thapar, Romila: Early India. From the Origins until AD 1300, Los Angeles 2002; Wink, André: Al-Hind. The Making of the Indo-Islamic World, Leiden 1999.

Vorlesung
Europa im späten Mittelalter

Prof. Dr. Frank Hirschmann
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: frank-g-hirschmann@posteo.de
Sprechstunde: Montag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:
Montag 14:00-15.30 Uhr
Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:
in der ersten Sitzung

Zuordnung:
2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte
2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte
2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte Europas von den durch den Klimawandel ausgelösten Umbrüchen um 1300 bis zu dem tiefen Einschnitt 200 Jahre später, für den etwa die Reformation, die europäische Expansion und der Aufstieg des Osmanenreichs stehen. Dynasten-, Militär- und Verfassungsgeschichte bilden dabei lediglich die Hintergrundfolien für europaweit die Lebensbedingungen der Menschen beeinflussenden Entwicklungen. Als Beispiele seien Katastrophen und Pogrome, das Große Abendländische Schisma, reformatorisches und humanistisches Gedankengut, soziale Exklusionsprozesse, technische, administrative, künstlerische und modische Neuerungen, Umbrüche in Malerei und Baukunst, die Verschiebungen der Außengrenzen der abendländischen Christenheit, Modernisierungsprozesse insbesondere in Osteuropa, urbane Verdichtung oder neu entstehende Handelsrouten und -plätze genannt. Das späte Mittelalter präsentiert sich als eine krisengeschüttelte und zugleich innovative Epoche, wobei Krise und Innovation in unterschiedlichen Räumen zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen führen und insgesamt das zivilisatorische Gefälle innerhalb Europas deutlich gemindert wird. Zugleich wandelt sich das Verhältnis des abendländischen Europas zu Juden und Muslimen, aber auch zu Byzanz grundlegend.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

North, Michael: Europa expandiert. 1250-1500, Stuttgart 2007; Feldbauer, Peter/Liedel, Gottfried/Morrissey, John (Hg.): Vom Mittelmeer zum Atlantik. Die mittelalterlichen Anfänge der europäischen Expansion, Wien/München 2001; Meuthen, Erich: Das 15. Jahrhundert, München 1996; Eberhard, Winfried/Seibt, Karl (Hg.): Europa 1400. Die Krise des Spätmittelalters, Stuttgart 1984.

Vorlesung
Das Angevinische Reich

Prof. Dr. Jörg Peltzer

Historisches Seminar (FPI)

E-Mail: joerg.peltzer@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 09:30-11:00 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Vorlesung behandelt das Angevinische Reich in seinem rund hundertjährigen Bestehen von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts. Thematisiert werden Klassiker der Mediävistik für Heinrich II., Richard Löwenherz, Johann Ohneland und die Magna Carta, aber auch Fragen der Strukturen dieses Herrschaftsgebietes, das von den Pyrenäen im Süden bis an die schottische Grenze im Norden reichte. In diesem Zusammenhang geht es darum, die Offenheit politischer Entwicklungen im Europa des 12. Jahrhunderts zu thematisieren, bot das Angevinische Reich doch eine Alternative zu England und Frankreich.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Gillingham, John: The Angevin Empire, London 2000. Weitere Literatur wird im Rahmen der Vorlesung angegeben.

Hauptseminar/Oberseminar
Umbrüche in der Geschichte des Mittelalters

Prof. Dr. Frank Hirschmann

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: frank-g-hirschmann@posteo.de

Sprechstunde: Montag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 12:00-13:30 Uhr

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an frank-g-hirschmann@posteo.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Durch seine räumlich wie zeitlich weit gespannte Ausrichtung vermittelt das Hauptseminar einerseits einen Überblick über die Grundzüge europäischer Geschichte des Mittelalters. Zugleich ermöglicht die Konzentration auf entscheidende Umbrüche gezielte „Tiefenbohrungen“ und die Auseinandersetzung mit einzelnen Ereignissen, Personen und Entwicklungstendenzen. Ereignishaften Charakter haben etwa die Taufe Chlodwigs um 500, die Eroberung Englands durch die Normannen 1066 oder die Große Pest. Eher in der „longue durée“ wirkten das Aufkommen der Gotik, die Entstehung der Stadtgemeinden, die Erfindung des Buchdrucks oder die europäische Expansion. Personen stehen beispielsweise im Investiturstreit oder den Auseinandersetzungen zwischen Papst Bonifaz VIII. und König Philipp IV. im Vordergrund.

Literatur:

In Ermangelung von Literatur zum Hauptseminarthema ist auf die allgemeinen Übersichtsdarstellungen zum Mittelalter sowie auf spezielle Abhandlungen zu den einzelnen Themen zu verweisen.

Hauptseminar/Oberseminar
Raum und Schrift im Mittelalter

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:45 Uhr

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an stefanie.neuer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Im Mittelalter war Schrift häufiger im öffentlichen Raum zu sehen, als es heute beim Blick auf europäische Altstädte gegenwärtig wird. Neben in Stein oder anderen dauerhaften Materialien eingehauenen Inschriften konnten ausgestellte Urkunden, Graffiti und anderes mehr den öffentlichen Raum prägen. In diesem Hauptseminar wollen wir uns diesem in der Mediävistik vergleichsweise weniger beachteten Feld der mittelalterlichen Kommunikation – auch aus materialwissenschaftlicher Perspektive – nähern, ausgewählte Quellen lesen und gemeinsam über „Inscriptlichkeit“ diskutieren.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Favreau, Robert: *Épigraphie médiévale* (L'atelier du médiéviste 5), Turnhout 1997; Inschriften bis 1300. Probleme und Aufgaben ihrer Erforschung. Referate der Fachtagung für mittelalterliche und frühneuzeitliche Epigraphik, hg. v. Helga Giersiepen/Raymund Kootje (Abhandlungen der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften 94), Opladen 1995; Stadtgestalt und Öffentlichkeit. Die Entstehung politischer Räume in der Stadt der Vormoderne, hg. v. Stephan Albrecht (Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München 24), Köln u.a. 2010; Traditionen, Zäsuren, Umbrüche. Inschriften des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit im historischen Kontext, hg. v. Christine Magin/Ulrich Schindel/Christine Wulf, Wiesbaden 2008.

Hauptseminar/Oberseminar**Wie der Vater, so der Sohn? Die Herrschaftsstile der angevinischen Könige Heinrich II. und Richard Löwenherz im Vergleich****Prof. Dr. Jörg Peltzer**

Historisches Seminar (FPI)

E-Mail: joerg.peltzer@zegl.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15-15:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail bis 24. Juli 2019 an sekretariat.vergleichende-landesgeschichte@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

In diesem Hauptseminar versuchen wir gemeinsam die Regierungsstile der angevinischen Könige Heinrichs II. und seines Sohnes Richard Löwenherz zu vergleichen. Dabei wird es auch immer darum gehen, das Verhältnis zwischen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und persönlichen Handlungsspielräumen in den Blick zu nehmen. Wie verhielten sich Vater und Sohn zur Frage der Kreuzzüge, wie zum Verhältnis der Kirche, wie zu den einzelnen Herrschaften ihres riesigen Reichs, um nur drei Bereiche zu nennen, die wir in diesem Seminar betrachten wollen. Auf methodischer Ebene steht vor allem der Vergleich im Mittelpunkt, hier in der Variante des intergenerationalen Vergleichs.

Literatur:

Warren, Wilfred: Henry II, New Haven 2000; Gillingham, John: Richard Lionheart, New Haven 2002.

Hauptseminar/Oberseminar
Migration und Herkunft im Mittelalter

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: bernd.schneidmueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 9:00-10:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:00-12:30 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an bernd.schneidmueller@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das mittelalterliche Jahrtausend wurde durch große Migrationsperioden gerahmt, die sogenannte ‚Völkerwanderung‘ vom 3. bis 6. Jahrhundert und die Expansion der Europäer über die Welt seit dem 15. Jahrhundert. Auch die Zeit zwischen dem 6. und dem 15. Jahrhundert war durch beständige Dynamiken und Wanderungen geprägt. Die Herkunftserzählungen der europäischen Völker fingen das in Konzepten ein, die Wanderung und Eroberung zum Normalfall erfolgreicher Geschichte machten. Europa galt damals als Zuwanderungsraum von Völkern, Religionen, Institutionen. Erst im 15. Jahrhundert entwickelten Humanisten die Idee des Indigenats, nach der die Völker auf ihrer eigenen Heimaterde entstanden.

Das Seminar behandelt Formen und Konzepte von Migration und den Wandel von Herkunftsideen im mittelalterlichen Jahrtausend.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Eine Themen- und Literaturliste ist vorbereitet.

Hauptseminar/Oberseminar**Zehnt und Gült, Jauchert und Morgen. Quellen zur Grundherrschaft in Mittelalter und Frühneuzeit****Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann**

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: wolfgang.zimmermann@la-bw.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 16:15-17:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 23. Oktober 2019

Anmeldung:

per E-Mail an wolfgang.zimmermann@la-bw.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Grundherrschaft war eine zentrale Form der Ausübung von Herrschaft in Mittelalter und Frühneuzeit. Sie betraf den Großteil der agrarisch geprägten Gesellschaft der Vormoderne. Die Verwaltung der Einnahmen und die Fixierung der Rechte und Pflichten von Obrigkeit und Untertanen waren ein wichtiger Motor bei der Ausbildung einer „pragmatischen Schriftlichkeit“ in geistlichen und weltlichen Verwaltungen. Das Seminar, das einen dezidiert grundwissenschaftlichen Ansatz verfolgt, beschäftigt sich mit den spezifischen Quellentypen der Grundherrschaft an südwestdeutschen Beispielen. Nach einer ersten Serie von Sitzungen in Heidelberg wird der zweite Teil des Seminars in Form von Blockveranstaltungen im Generallandesarchiv in Karlsruhe durchgeführt (Freitagnachmittag und/oder Samstag). Die Terminvereinbarung erfolgt in der ersten Sitzung des Wintersemesters.

Literatur:

Ein Verzeichnis publizierter Quellen und relevanter Sekundärliteratur wird zu Beginn des Semesters ausgeteilt.

Übung

Vom Roman ins Museum: Der Medicus im Ausstellungsformat

Simone Heimann M.A.

Historisches Museum der Pfalz Speyer
E-Mail: simone.heimann@museum.speyer.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Dr. Sebastian Zanke

Historisches Museum der Pfalz Speyer
E-Mail: sebastian.zanke@museum.speyer.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:00-16:30 Uhr (14 tägl.)
17./31. Oktober 2019, 14./28. November 2019, 19. Dezember 2019, 9./31. Januar 2020, 6. Februar 2020
Ü3, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail bis 10. Oktober 2019 an werner.bomm@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte
2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Es ist die Welt der Bader und Quacksalber, in der der junge Rob Cole, Protagonist des Erfolgsromans „Der Medicus“ (1987) aufwächst. Fahrende Heiler bieten auf den Marktplätzen der mittelalterlichen Städte Wundertinkturen gegen alle Formen von Krankheiten an, ziehen Zähne, heilen Knochenbrüche und lassen die Patienten reihenweise zur Ader, meist mehr Schaden verursachend als heilend. Vor dieser Szenerie entwickelt sich eine dramatische Geschichte, in der sich der junge Cole aufmacht, um die wahre Medizin im fernen Osten zu studieren. Sein Antrieb ist der Wunsch zu heilen, seine Suche nach Wissen und Erkenntnis wird zum Heldenstück, das ihn von Europa in den Orient führt, wo er durch die arabischen Gelehrten auf das medizinische Wissen der Antike trifft. Von Neugier und Wissensdurst angetrieben, durchbricht er schließlich die Konventionen seiner Zeit und beginnt mit der detailgenauen wissenschaftlichen Erforschung des menschlichen Körpers.

Das Historische Museum der Pfalz nutzt den literarischen Zugang, der sich durch den historischen Stoff des Medicus bietet und blickt von hier aus im Rahmen einer kulturhistorischen Ausstellung (Eröffnung Dezember 2019) auf das medizinische Wissen von Antike, Mittelalter und Neuzeit. Sie hinterfragt mit dem Protagonisten bestehende Überzeugungen und begibt sich auf medizinische Spurensuche durch Raum und Zeit, wobei immer der Mensch selbst und dessen Streben nach Erkenntnis im Blick behalten wird. Die Übung ermöglicht im laufenden Ausstellungsbetrieb einen Blick hinter die Kulissen und gibt einen Einblick in die Konzeption und Realisierung einer großen kulturhistorischen Ausstellung. Von den ersten Ideen über die Organisation des Leihverkehrs bis hin zur Präsentation der Exponate und Einrichtung der Vitrinen werden nahezu alle Aspekte des Ausstellungsmachens als Workshop durchgespielt.

Max. 20 Teilnehmer.

Alle Sitzungen finden im Historischen Museum der Pfalz in Speyer statt. Die regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt.

Übung

Piracy and Slavery in the Medieval Mediterranean

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 9:15-10:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an stefanie.neuer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

This seminar will be held in English in order to practice academic discourse in foreign languages. The subject chosen is certainly topical, considering recent cases of maritime piracy. Medieval slavery in turn is intimately, albeit not exclusively, tied to piracy. The objective of this seminar is to read and discuss contemporary sources and recent studies concerning a field that has attracted a great deal of scholarly attention over the past two decades. Not only the economic, but also the political and in particular dimension of piracy and slavery will be analyzed. Participants are not only expected to prepare the text, but also to actively join in the debates.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Le commerce des captifs. Les intermédiaires dans l'échange et le rachat des prisonniers en Méditerranée. XVe-XVIIIe siècle, ed. Wolfgang Kaiser (Collection de l'École Française de Rome 406). Roma 2008; Schrecken der Händler und Herrscher. Piratengemeinschaften in der Geschichte, ed. Andreas Obenaus/Eugen Pfister/Birgitt Tremml, Wien 2012; Seeraub im Mittelmeerraum. Piraterie, Korsarentum und maritime Gewalt von der Antike bis zur Neuzeit, ed. Nikolas Jaspert/Sebastian Kolditz, Paderborn 2013; Mediterranean slavery revisited (500-1800), ed. Stefan Hanß/Juliane Schiel, Zürich 2014.

Übung

Einführungslektürekurs in die Geschichte des indischen Subkontinents I – Von den Anfängen bis 1500

Prof. Dr. Monica Juneja

CATS/Südasiens-Institut (SAI-GSA)

E-Mail: juneja@asia-europe.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

CATS, R 130.00.03, Voßstraße 2

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

In dieser einführenden Lektüreübung sollen die zentralen Debatten um die historischen Entwicklungen des indischen Subkontinents vom Altertum bis in die Frühe Neuzeit nachvollzogen und kritisch befragt werden. Die alte indische Geschichte und ihre Interpretation sind bis heute eine Arena politischer und gesellschaftlicher Auseinandersetzungen. Diskussionen um die Ursprünge indischer Kultur und Religionen, die Einflüsse anderer Kulturräume und die vielfältigen Vernetzungen des Subkontinents mit anderen Weltreligionen finden im heutigen Südasiens immer wieder den Weg in die öffentlichen Debatten. Die Deutung insbesondere der älteren Geschichte gehört zu den identitätsstiftenden Fragen verschiedener religiöser, politischer und sozialer Gruppen. Es ist daher umso wichtiger, diese wissenschaftsgeschichtlich einzuordnen.

Der Lektürekurs beschäftigt sich anhand zentraler Texte zur alten Geschichte des indischen Subkontinents mit historiographischen Schulen Südasiens, den theoretischen Grundfragen der Geschichtswissenschaft und nicht zuletzt mit den wichtigen geschichtlichen Prozessen Südasiens bis ca. 1500.

Die Übung richtet sich nicht nur an Studierende der Geschichte Südasiens und anderer historischer Fächer, sondern auch der Politik, Wirtschaft und Ethnologie Südasiens und alle, die sich ein Grundwissen über die Vergangenheit Südasiens verschaffen möchten. Der Besuch der Einführungsvorlesung in die Geschichte Südasiens I wird empfohlen, ist aber keine Teilnahmevoraussetzung.

Literatur:

Kulke, Hermann/Rothermund, Dietmar: Geschichte Indiens, München 2006, Kapitel 1-4; Kulke, Hermann: Indische Geschichte bis 1750, München 2005; Thapar, Romila: Early India. From the Origins until AD 1300, Los Angeles 2002; Wink, André: Al-Hind. The Making of the Indo-Islamic World, Leiden 1999.

Übung

Frühmittelalterliche Landwirtschaft im Experiment. Einblicke in ein interdisziplinäres Forschungsprojekt am Freilichtlabor Lauresham der UNESCO Welterbestätte Kloster Lorsch

Dr. Claus Kropp

Historisches Seminar (HIST)/Experimentalarchäologisches Freilichtlabor Lauresham

E-Mail: c.kropp@kloster-lorsch.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 9:15-10:45 Uhr

SGU 1017, Grabengasse 14-18/Sandgasse 5-7

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an c.kropp@kloster-lorsch.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Ackerbau und Viehhaltung bildeten zentrale Lebensinhalte für die meisten mittelalterlichen Menschen. Im Rahmen grundherrschaftlicher Organisation waren Hörige fast das ganze Jahr über mit der Produktion und Verarbeitung von Lebensmitteln und anderen landwirtschaftlichen Produkten beschäftigt. Trotz dieses hohen Stellenwerts der Landwirtschaft in der Alltagskultur des Mittelalters gibt es innerhalb der Forschung noch immer große Defizite, insbesondere wenn es um die praktische Mikroebene derselben geht. Wie genau wurden die Ackerflächen bewirtschaftet? Welche Feldfrüchte kamen in welchem Anbauverfahren zum Einsatz? Inwieweit hatten Subsistenzstrategien Einfluss auf die Bewältigung von Klimaextremen (wie z.B. Dürren)? Fragen wie diese werden durch ein neuartiges, interdisziplinäres Forschungsprojekt am Freilichtlabor Lauresham an der UNESCO Welterbestätte Kloster Lorsch untersucht und im Rahmen experimentalarchäologischer Versuchsreihen auch praktisch erprobt. Unter Einbeziehung sowohl historischer, archäologischer, aber auch ikonographischer und osteologischer Quellen des Frühen Mittelalters soll ein möglichst authentisches Bild der frühmittelalterlichen Lebenswirklichkeit nachgezeichnet werden, das auch im Rahmen einer musealen Präsentation anschaulich vermittelt werden soll. Die Übung bietet neben einer allgemeinen Einführung zum Forschungsstand frühmittelalterlicher Landwirtschaft auch praktische Einblicke in das Forschungsprojekt am Freilichtlabor Lauresham. Es finden aus diesem Grund mindestens drei Exkursionstage nach Lorsch statt.

Literatur:

Epperlein, Siegfried: Bäuerliches Leben im Mittelalter. Schriftquellen und Bildzeugnisse, Köln/Weimar/Wien 2003.

Übung

Im Schatten des Trifels, im Griff der Pfalz. Mittelalterliche Quellen zur Reichsstadt Annweiler

Prof. Dr. Jörg Peltzer

Historisches Seminar (FPI)

E-Mail: joerg.peltzer@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 17:00-18:30 Uhr

SR 413, Marstallstraße 6

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail bis 24. Juli 2019 an sekretariat.vergleichende-landesgeschichte@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

In dieser Übung wollen wir gemeinsam Quellen zur mittelalterlichen Geschichte der Reichsstadt Annweiler lesen und von der Verleihung des Stadtrechts durch Friedrich II. im Jahr 1219 bis weit ins späte Mittelalter hinein, als Annweiler schon längst als Pfandschaft in die Hände der Pfalzgrafen bei Rhein gelangt war. Was können wir überhaupt über die Geschichte der Stadt Annweiler sagen, wie entwickelte sich ihr Verhältnis zu den Pfalzgrafen, wie entwickelte sich das Stadtrecht und welche Rolle spielte der Trifels für die Stadt? Wenn Ihnen das Lesen lateinischer und mittelhochdeutscher Quellen, ggfs. auch im Original, Freude bereitet, dann könnte diese Übung etwas für Sie sein.

Übung

„Auf Heller und Pfennig“ – Praktische Einführung in die Numismatik und Geldgeschichte des Mittelalters (500-1500)

PD Dr. Sebastian Steinbach

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: sebastian.steinbach@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 10:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltung:

07.-08. Dezember 2019

9:00-17:00 Uhr, 9:00-13:00 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Anmeldung:

per E-Mail bis 01. November 2019 an mittelmail@stura.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Welche „Währungen“ gab es im Mittelalter? Was genau sind ein „Dukat“ und ein „Gulden“ und wie viel waren sie wert? Wie hoch war das Lösegeld für Richard Löwenherz? Seit wann konnte man etwas „auf Heller und Pfennig“ bezahlen und warum gab mancher nur einen „Obolus“ dazu? Wie beschreibt und bestimmt man mittelalterliche Prägungen? Welche Forschungsliteratur hilft bei der Analyse von Münzen? Auf diese und andere Fragen gibt diese Veranstaltung eine Antwort, wenn sie die verschiedenen Formen und Funktionen von Münzen und Geld im Mittelalter vorstellt. Darüber hinaus wird an zahlreichen praktischen Beispielen ein Einblick in die Arbeit von Numismatikern und Geldhistorikern an der Universität, im Museum, in der Archäologie oder im Münzhandel gegeben. Dabei werden sowohl die wirtschaftlichen Aspekte des Geldes und seiner materiellen Form (der Münze) betrachtet als auch seine Eigenschaften als Spiegel herrschaftspolitischer Machtverhältnisse (Staatlichkeit), als Ausdruck des Zeitgeschmacks (Kunstobjekt) oder der handwerklichen Entwicklungen (Prägetechnik) vorgestellt.

Als Leistungsnachweis (1 LP) dient neben der aktiven Teilnahme bei der Lösung kleinerer Aufgabenstellungen während der Lehrveranstaltung ein abschließender numismatischer Wissenstest. Für den Erwerb von 2 LP besteht die Möglichkeit, ein Essay mit dem Dozenten zu vereinbaren.

Zu diesem Kurs wird es ein Online-Angebot geben.

Literatur:

Bompaire, Marc/Dumas, Françoise: Numismatique médiévale (L'Atelier du Médiéviste 7), Turnhout 2007; Kluge, Bernd: Numismatik des Mittelalters. Handbuch und Thesaurus Nummorum Medii Aevi, Berlin/Wien 2007; Klüßendorf, Niklot: Numismatik und Geldgeschichte. Basiswissen für Mittelalter und Neuzeit, Peine 2015; Naismith, Rory: Money and Coinage in the Middle Ages (Reading Medieval Sources 1), Leiden 2018; Sprenger, Bernd: Das Geld der Deutschen. Geldgeschichte Deutschlands, Paderborn/München, Zürich/Wien 2002; Spufford, Peter: Money and its use in medieval Europe, Cambridge 1988; Suhle, Arthur: Deutsche Münz- und Geldgeschichte von den Anfängen bis zum 15. Jahrhundert, Berlin 1964; Trapp, Wolfgang/Fried, Torsten: Handbuch der Münzkunde und des Geldwesens in Deutschland, Stuttgart 2006.

Übung

Historische Großausstellungen in Deutschland – Formate, Erfolgsfaktoren und Berufsfelder

Dr. Alexander Schubert

Historisches Museum der Pfalz Speyer

E-Mail: alexander.schubert@museum.speyer.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltung:

29. November 2019/13. Dezember 2019/10. Januar 2020

14:00-18:00 Uhr

30. November 2019/14. Dezember 2019/11. Januar 2020

10:00-16:00 Uhr

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Vorbesprechung:

Donnerstag 17. Oktober 2019

16:15-17:45 Uhr

Ü3, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Anmeldung:

per E-Mail an alexander.schubert@museum.speyer.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Mit großen historischen Ausstellungen schaffen es Museen bundesweit, alljährlich hunderttausende Besucher für Geschichte zu begeistern und wissenschaftliche Themen wie den Investiturstreit, bedeutende Herrscherdynastien oder die mittelalterliche Stadt in die Öffentlichkeit zu tragen. Oftmals bieten große Geschichtsausstellungen auch für die Medien Anlässe, historische Sachverhalte in einer sonst kaum möglichen Breite darzustellen. Als gesellschaftspolitisches Ereignis sind große historische Ausstellungen inzwischen selbst Teil der deutschen Kulturgeschichte geworden.

Die Übung führt in die Genese der großen deutschen Geschichtsausstellungen ein und stellt verschiedene Formate vor. Praxisnah werden die Meilensteine und Erfolgsfaktoren in der musealen Ausstellungsproduktion von der Konzeption bis zur Realisierung beleuchtet. Vorgestellt werden Arbeitsbereiche wie Leihverkehr, Katalogredaktion, Ausstellungsgestaltung, Marketing und Pressearbeit. Die Übung findet nach einer zweistündigen Übung an drei Fr/Sa-Blöcken statt. Vorgesehen ist auch der Besuch von mindestens einer historischen Ausstellung.

Literatur:

Große-Burlage, Martin: Große historische Ausstellungen in der Bundesrepublik Deutschland 1960-2000, Münster 2005; Ausstellung und Tourismus. Bilanz der Ausstellung der Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen, hg. v. Alfred Wiczorek/Alexander Schubert, Mannheim 2011; Schubert, Alexander: Geschichte für 100 Tage – Kulturhistorische Großausstellungen im Spannungsfeld von musealer Arbeit und populärer Vermittlung, in: Geschichtsjournalismus. Zwischen Information und Inszenierung, hg. v. Klaus Arnold et al., Münster 2010, S. 10-23; Schubert: Alexander: Drei Länder – Ein

Ziel. Kulturtourismus im Stauferjahr, in: Land der Möglichkeiten. Kunst-, Kultur- und Kreativwirtschaft in Rheinland-Pfalz, Dokumentationen der ZIRP 6 2010, S. 305-307; Otto der Große, Magdeburg und Europa. Auf den Spuren Ottos des Großen in Sachsen-Anhalt (Tourismus-Studien Sachsen-Anhalt 9), hg. v. Matthias Puhle, Magdeburg 2002.

Übung/Hauptseminar

Die mittelalterliche Stadt und ihre archivalischen Quellen – das Beispiel Worms

Prof. Dr. Gerold Bönnen

Historisches Seminar (HIST)/Stadtarchiv Worms

E-Mail: gerold.boennen@worms.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:45 Uhr

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an gerold.boennen@worms.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

1 LP Exkursionsmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung bietet eine Hinführung zur Arbeit mit archivalischen Quellen zur mittelalterlichen Stadtgeschichte. Im Mittelpunkt steht exemplarisches Material aus dem Wormser Stadtarchiv. Vermittelt werden zudem praxisorientiert Grundfragen des Archivwesens bzw. der Arbeit mit Archivquellen sowie zentrale Themenfelder, Fragestellungen und Methoden der vergleichenden Stadtgeschichtsforschung. Der Umgang mit den für die Stadtgeschichtsforschung zwischen Hochmittelalter und Früher Neuzeit relevanten Quellenarten (Urkunden, Siegel, Chroniken, Amts- bzw. Rechnungsbücher, Briefe, Quellen geistlicher und karitativer Institutionen, Inschriften, Wappen, Rechtstexte, Bildquellen) wird eingeübt und das nötige quellenkritische Werkzeug im Umgang mit diesen erarbeitet. Die gemeinsame Arbeit an den Quellen bzw. die Lektüre von Archivalien stehen im Mittelpunkt. Vermittelt werden zudem generelle Fragen des Arbeitens in Archiven (Recherchestrategien, Beständegliederung, Bestandserhaltung, Digitalisierung u.a.).

Die Veranstaltung ist mit einer Sitzung im Stadtarchiv Worms (auch Exkursionsschein möglich) verbunden und richtet sich an Studierende aller Semester.

Literatur:

Isenmann, Eberhard: Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtregiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Wien/Köln/Weimar 2012 (Grundlegende Einführung); Webseite des Archivs: <https://www.worms.de/de/kultur/stadtarchiv/>.

Übung

Von Geistern, Hunden und Dämonen: Spätmittelalterliche Mirakelberichte im Kontext ihrer Zeit (Deutsche Schriftkunde I)

Dr. Heike Hawicks

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

In diesem Seminar steht die Lektüre eines Mirakeltextes aus der Mitte des 15. Jahrhunderts im Vordergrund, jedoch wird auch der historische Hintergrund dieses Textes eine wesentliche Rolle spielen. Aspekte von Dämonologie und Aberglauben, die Versuche, gute und böse Geister zu scheiden, werden ebenso thematisiert wie der zeitliche Kontext, die schismatischen Zustände in der abendländischen Christenheit, sowie die Versuche, Ursache und Lösungswege zu finden. Schließlich ist auch die Bedeutung des Hundes in diesem Kontext in den Blick zu nehmen.

Der Text ist in unterschiedlichen regionalen Überlieferungssträngen auf uns gekommen, in lateinischer Version und verschiedenen volkssprachlichen Varianten. Daher können anhand dieses Textes sprachliche wie inhaltliche Vergleiche angestellt und Abweichungen interpretiert werden.

Die Übung ist ein Angebot im Rahmen der Grundwissenschaften für den Bereich Mittelalter (Schriftkunde I). Paläographische Vorkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht unbedingt Voraussetzung.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Arnt Buschmanns Mirakel. Eine Jenseitsversion des 15. Jahrhunderts. Untersuchungen zu Textentstehung und Verbreitung mit einer Edition der Hamborner Handschrift, hg. g. Ludger Horstkötter, Münster 2016.

Übung

Die visuelle und politische Bedeutung der Heraldik im päpstlichen und kommunalen Rom, 13. bis 16. Jahrhundert

Dr. Andreas Rehberg

Deutsches Historisches Institut in Rom

E-Mail: rehberg@dhi-roma.it

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltung:

10.-14. Februar 2020

9:30-11:00 Uhr

11:30-13:00 Uhr

14:00-15:30 Uhr

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Anmeldung:

per E-Mail bis 31. Dezember 2019 an rehberg@dhi-roma.it

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Rom war wie viele spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Städte geprägt von einer Unzahl visueller Botschaften. Ausgehend von einer Einführung in die inneren Strukturen und die urbanistische Entwicklung der Stadt Rom untersucht die interdisziplinär angelegte Übung die Bedeutung, die die Heraldik im privaten und öffentlichen Raum der Kapitale der Christenheit einnahm. Dabei ist der Einfluss vielfältiger sozialer und politischer Kräfte zu berücksichtigen, die die Stadt am Tiber zu einem besonders interessanten urbanen Raum machten, lebte man doch im Schatten des antiken Roms und konkurrierten hier das Papsttum, Kaisertum und die oft unterschätzte römische Stadtkommune um die Macht. „Symbol“politik gewann damit einen großen Stellenwert. Dank der Präsenz vieler Immigranten, der Niederlassungen „nationaler“ Bruderschaften und diplomatischer Vertreter aus ganz Europa wurde die Stadt auch zu einem einzigartigen Exerzierfeld und Austauschort heraldischen Wissens, das im 15. und 17. Jahrhundert von Antiquaren aus verschiedenen Ländern systematisch gesammelt wurde. Die Übung richtet sich an Studierende der Geschichte, der historischen Hilfswissenschaften und der Kunstgeschichte, wobei Latein- und Italienischkenntnisse willkommen sind.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Zur Einführung (auch allgemein in die römische Stadtgeschichte): Vigueur, Jean-Claude Maire: *L'autre Rome. Une histoire des Romains à l'époque communale (XIIe-XIV siècle)*, Paris 2010 (engl. 2016); Esch, Arnold: *Rom. Vom Mittelalter zur Renaissance 1379-1484*, München 2016; Popoff, Michel: *Un armorial des papes et des cardinaux (ca. 1200-1559)* (Editions du Léoparde d'Or) Paris 2016; Rehberg, Andreas: *Heraldic Self-Representation in Roman and Latial Residences (1500-1630)*, in: *Heraldry in Medieval and Early Modern State-Rooms* (Heraldic Studies 3), hg. v. Torsten Hiltmann/Miguel Metelo des Seixas, Ostfildern 2019 (im Druck).

Übung

Schreiben, Drucken, Lesen. Bücher im Spätmittelalter

Paul Schweitzer-Martin M.A.

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: paul.schweitzer-martin@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 10:45-11:45 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 9:15-10:45 Uhr

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an paul.schweitzer-martin@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Wie entstand ein Buch im Mittelalter? Wie lange brauchte die Herstellung? Wie viel kostete ein Buch und wo konnte man es kaufen? Die grundwissenschaftlich ausgerichtete Übung widmet sich diesen und weiteren Fragen rund um die Herstellung und den Gebrauch mittelalterlicher Bücher. Sie wird einen Bogen von der Textentstehung über die Buchproduktion hin zur Nutzung, Überlieferung und heutigen Forschung schlagen.

Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre lateinischer und volkssprachlicher Quellen sowie weiterer begleitender Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Übernahme eines Kurzreferats.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Handschriften des Mittelalters. Grundwissen Kodikologie und Paläographie, hg. v. Mathias Kluge, Ostfildern 2019; Schmitz, Wolfgang: Grundriss der Inkunabelkunde. Das gedruckte Buch im Zeitalter des Medienwechsels, Stuttgart 2018.

Exkursion

Auf den Spuren der SchUM-Gemeinden – Worms, Speyer, Mainz

Dr. Amélie Sagasser

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: amelie.sagasser@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

25./27./28. Oktober 2019

Vorbesprechung:

18. Oktober 2019

10:45-12:45 Uhr

S1, HfJS, Landfriedstraße 12

Anmeldung:

per E-Mail bis 10. Oktober 2019 an amelie.sagasser@hfjs.eu

Zuordnung:

3 LP Exkursionsmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die SchUM-Städte Speyer, Worms und Mainz (Sin (Sch)-Waw (U)-Mem (M) = SchUM) gelten als die Wiege des aschkenasischen Judentums. Während wir bis ins 10. Jahrhundert nur wenige Anhaltspunkte über die Präsenz von Juden nördlich der Alpen haben, entwickelte sich ab der Mitte des 11. Jahrhunderts in den SchUM-Städten ein reges jüdisches Leben mit gut organisierten Gemeindestrukturen. Von dem kulturellen Reichtum und dem großen Einfluss dieses „Jerusalem am Rhein“ zeugen neben hebräischen und lateinischen Quellen auch noch beeindruckende Ausgrabungen. Nachdem wir in einer vorbereitenden Blocksitzung die wichtigsten schriftlichen Quellen gelesen haben, wird der Kurs drei Tage lang den Spuren der mittelalterlichen Gemeinden nachgehen. Geplant sind folgende Stationen: Speyer: Jüdischer Stadtrundgang, Jüdisches Museum und Judenhof; Worms: Jüdischer Stadtrundgang, Judenstand (Friedhof), Synagoge, Raschihaus, Jüdisches Museum und Archiv; Mainz: Jüdischer Stadtrundgang, Landesmuseum Mainz und neue Synagoge.

Teilnahmevoraussetzung und Leistungsnachweis: Vorbereitung und Teilnahme an der einführenden Blocksitzung. Ein Reader wird nach Anmeldung den TeilnehmerInnen zugesendet. Es wird erwartet, dass dieser vor der Sitzung gelesen wurde. Referate: Die Referatsthemen werden ab dem 1. Oktober 2019 per E-Mail oder in der Sprechstunde vergeben.

Es ist auch möglich nur an einer Exkursion teilzunehmen. Die einführende Blocksitzung ist allerdings für die Teilnahme Voraussetzung.

Literatur:

Cluse, Christoph (Hg.): Europas Juden im Mittelalter. Beiträge des internationalen Symposiums in Speyer vom 20. bis 25. Oktober 2002, Trier 2004; Cluse, Christoph/Haverkamp, Alfred/Yuval, Israel J. (Hg.): Jüdische Gemeinden und ihre christlicher Kontext in kulturellräumlich vergleichender Betrachtung von der Spätantike bis zum 18. Jahrhundert, Hannover 2003; Haverkamp, Alfred: Juden und Städte – Verbindungen und Bindungen, in: Europas Juden im Mittelalter. Beiträge des internationalen Symposiums in Speyer vom 20. bis 25. Oktober 2002, hg. v. Christoph Cluse, Trier 2004, S. 72-85; Ders.: Beziehungen zwischen Bischöfen und Juden im ottonisch-salischen Königreich bis 1090, in: Trier – Mainz

– Rom, Stationen, Wirkungsfelder, Netzwerke. FS für Michael Matheus zum 60. Geburtstag, hg. v. Anna Esposito u.a., Regensburg 2013, S. 45-87; Preißler, Matthias: Die SchUM-Städte Speyer – Worms – Mainz. Ausflugsziele zu den Kulturstätten des Judentums am Rhein, Regensburg 2013; Generaldirektion Kulturelles Erbe (Hg.): Die SchUM-Gemeinden Speyer – Worms – Mainz. Auf dem Weg zum Welterbe, Regensburg 2013; Reuter, Ursula: Jerusalem am Rhein – Die SchUM-Gemeinden Speyer, Worms und Mainz, in: Beiträge zur rheinisch-jüdischen Geschichte 3, hg. v. d. Gesellschaft zur Förderung eines Hauses und Museums der jüdischen Kultur in NRW, 2013, S. 5-32; http://www.juedischesmuseum-koeln/publik/schUM_Mikwe.pdf.

Exkursion

Kirchen und Burgen am Neckar. Exkursion nach Neckarsteinach und Dilsberg

Sandra Schieweck M.A.

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: sandra.schieweck@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Dr. Benjamin Müsegades

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 13:30-14:30 Uhr

Veranstaltungstermine:

25. Oktober 2019

10:00-18.00 Uhr

Anmeldung:

per E-Mail an sandra.schieweck@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

1 LP Exkursionsmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Im Neckartal findet sich eine Vielzahl von historischen Stätten. Im Rahmen der ganztägigen Exkursion am Freitag, den 25. Oktober 2019, werden wir zwei wichtige Orte für die Geschichte der Region im Mittelalter, Neckarsteinach und Dilsberg, besuchen. In Neckarsteinach stehen neben der Kirche die insgesamt vier Burgen im Umfeld der Stadt auf dem Programm. Anschließend besichtigen wir die Feste Dilsberg auf der anderen Seite des Neckars. Die Exkursion richtet sich explizit an aktiv Studierende. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft ca. 10 Kilometer zu wandern und dabei gut 300 Höhenmeter zu bewältigen; festes Schuhwerk und wasserfeste Kleidung sind unbedingt erforderlich. Für die erfolgreiche Teilnahme an der Exkursion ist die Lektüre der unten genannten Aufsätze sowie die Übernahme eines Referats mit Handout oder eine einseitige Ausarbeitung zu einer Quelle aus Neckarsteinach oder Dilsberg – jeweils auf Grundlage einschlägiger Forschungsliteratur – unabdingbar.

Literatur:

Franz, Eckhart: Die Stadt mit dem Harfenwappen. 600 Jahre Neckarsteinach, in: Geschichtsblätter für den Kreis Bergstraße 10 (1977), S. 59-75; Schaab, Meinrad: Der Dilsberg und seine Freiheiten, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 113 (1965), S. 442-448.

Exkursion

Exkursion nach Magdeburg und Braunschweig – Auf den Spuren von Ottonen und Welfen

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: bernd.schneidmueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 9:00-10:00 Uhr

Dr. Andreas Büttner

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:00-12:00 Uhr

Barbara Frenk

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: barbara.frenk@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

26.-29. September 2019

Anmeldung:

per E-Mail an barbara.frenk@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Exkursionsmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Magdeburg und Braunschweig – zwei Städte, zwei Dynastien, zwei Ausstellungen. Im September wollen wir uns gemeinsam in den Raum zwischen Harz und Nordsee, dem Gebiet der mittelalterlichen sächsischen Stämme, begeben, um dort auf den Spuren von Welfen und Ottonen zu wandeln. Am Beispiel der Stadt Magdeburg werden wir zunächst ausgewählte Wirkstätten der ottonischen Kaiser aufsuchen und anschließend mit einer Führung durch die Ausstellung „Faszination Stadt. Die Urbanisierung Europas im Mittelalter und das Magdeburger Recht“ die mittelalterliche Stadt selbst in den Blick nehmen. Nach einem Besuch der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel steht die Welfenstadt Braunschweig auf dem Programm. Die Welfen, die heute als das älteste europäische Adelsgeschlecht gelten, prägten vor allem als Herzöge von Sachsen seit 1142 die Geschichte der Stadt. Unter Herzog Heinrich dem Löwen entwickelte sich die Stadtgemeinde an der Oker zum Herrschaftsmittelpunkt und Prototyp der fürstlichen Residenzenbildung im Reich, wovon heute noch zahlreiche Denkmäler wie die Burg Dankwarderode, die Domkirche St. Blasii und das berühmte Löwenstandbild Zeugnis ablegen. Nicht nur wegen des mittelalterlichen Stadtkerns, sondern auch wegen der Niedersächsischen Landesausstellung „SAXONES. Eine neue Geschichte für Niedersachsen“, die ab September im Braunschweigischen Landesmuseum zu sehen sein wird, ist Braunschweig im Jahr 2019 eine Reise wert. Als Leistungsnachweis ist eine kontrastierende Rezension beider Ausstellungen zu verfassen (max. 2 Seiten = 5.000 Zeichen).

Exkursion

Wie kommt das Wasserzeichen ins Papier?

Paul Schweitzer-Martin M.A.

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: paul.schweitzer-martin@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 10:45-11:45 Uhr

Veranstaltungstermine:

15. November 2019

Anmeldung:

per E-Mail an paul.schweitzer-martin@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

1 LP Exkursionsmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Unsere Art der Kommunikation und unsere Gesellschaft ändern sich durch die Digitalisierung tiefgreifend. Das bis vor wenigen Jahrzehnten wichtigste Medium Papier scheint dabei dem Untergang geweiht. Billiger als der traditionelle Beschreibstoff Pergament und massenhaft herstellbar, löste Papier vor über 600 Jahren jedoch eine ähnliche mediale Revolution aus. Es ermöglichte einen enormen Anstieg an Schriftlichkeit und eröffnete mit dem Buchdruck, der kaufmännischen Buchführung, der Verwaltungsakte und dem Nachrichtenbrief neue Wege der Wissensspeicherung und des Informationsflusses.

Die Ausstellung „Rohstoff Papier“ entführt in die Welt des alten Papiermacherhandwerks. Vom Rohstoff über das Schöpfen bis hin zum Leimen zeigt sie, wie Papier hergestellt wurde, und gibt somit einen faszinierenden Einblick in die Werkstatt eines Papiermachers. Herausragende Exponate werfen Schlaglichter auf die Geschichte der Papierherstellung und beleuchten exemplarisch die Bedeutung des Ravensburger Papiers. Neben dem Besuch der Ausstellung wird das am Hauptstaatsarchiv Stuttgart ansässige „Wasserzeicheninformationssystem“ vorgestellt.

Für die Exkursion fallen voraussichtlich keine Kosten an. Die Anreise nach Stuttgart ist jedoch selbst zu organisieren und zu bezahlen. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Als Leistungsnachweis ist eine Ausstellungszuordnung zu verfassen

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Meyer, Carla/Schultz, Sandra/Schneidmüller, Bernd (Hg.): Papier im mittelalterlichen Europa. Herstellung und Gebrauch (Materiale Textkulturen 7), Berlin/Boston 2015; Schultz, Sandra: Papierherstellung im deutschen Südwesten. Ein neues Gewerbe im späten Mittelalter (Materiale Textkulturen 18), Berlin/Boston 2018; Tschudin, Peter F.: Grundzüge der Papiergeschichte, Stuttgart 2012.

Kolloquium

Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

R 227, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Für Studierende, die eine Examensarbeit oder Dissertation im Schwerpunkt Mittelalterliche Geschichte schreiben (Lehramt, Magister, M.A., Promotionsstudium) und in den laufenden Forschungsprojekten des Lehrstuhls engagiert sind.

Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Kolloquium
Forschungskolloquium

Prof. Dr. Jörg Peltzer

Historisches Seminar (FPI)

E-Mail: joerg.peltzer@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Forschungskolloquium dient der Diskussion laufender Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte (in der Regel Abschluss- und Qualifikationsarbeiten). Im Zentrum steht der Austausch über Methoden und Inhalte anhand der von den Seminarteilnehmer(inne)n betriebenen Arbeiten: Warum wird welche Frage wie behandelt? Welche Fragen ergeben sich aus der konkreten Forschungsarbeit? Wie können bei der Arbeit auftretende Schwierigkeiten bewältigt werden?

Kolloquium**Kolloquium für Fortgeschrittene: Mittelalterforschung aktuell****Prof. Dr. Bernd Schneidmüller**

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: bernd.schneidmueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 9:00-10:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:45-17:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden aktuelle Projekte der Mittelalterforschung präsentiert und diskutiert. Fortgeschrittene Studierende, Doktorandinnen/Doktoranden und Habilitanden mit einem Arbeitsschwerpunkt in der mittelalterlichen Geschichte (geplante oder laufende Examensarbeit/Dissertation in der mittelalterlichen Geschichte) sind herzlich willkommen.

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE



Vorlesung
Material und Materialien in der mittelalterlichen Kunst

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: r.mueller@kunst.uni-frankfurt.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15-17:45 Uhr

Neue Aula, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: 24. Oktober 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

2 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Es erscheint selbstverständlich, dass das Material eines Kunstwerks für dessen visuelle und haptische Qualitäten bestimmend sind. Dennoch bleibt es oft bei einer bloßen Benennung der Materialien, die dann für die weiterführende Analyse nicht mehr berücksichtigt werden. In der jüngeren Forschung (auch) zur mittelalterlichen Kunst wird hingegen ein zunehmendes Interesse am Material deutlich. Dabei kommen Ansätze einer Ikonologie des Materials, die Frage nach Materialsemantiken und Aspekte des – handwerklich wie durch Lektüre angeeigneten – technischen Wissens über Material ebenso zum Tragen wie Überlegungen zur Materialästhetik und zu fiktiven Materialien und Materialillusion. Die Vorlesung wird sich mit diesen Fragestellungen auseinandersetzen und nach einem einführenden Teil einzelne Materialien (wie: Porphyry, Gold, Bronze, Perlmutter) vorstellen, beginnend mit der Herkunft bzw. Herstellung von Materialien und ihren „natürlichen“ Eigenschaften (Farbe, Oberflächenstruktur, Haltbarkeit, optischen Eigenschaften, Verhalten bei der Verarbeitung), die oft den Ausgangspunkt für Semantisierungen bildeten, wie sie bereits Plinius und die mittelalterlichen Enzyklopädiën vornehmen. Darauf aufbauend sollen sowohl Quellen analysiert werden, die Material erwähnen, deuten, vergleichen, negieren etc., als auch Artefakte, die in ihrer Bildlichkeit, Virtuosität oder in der Vortäuschung bestimmter Werkstoffe (z.B. Grisaillemalerei) Material thematisieren. Für einige Materialien wie Porphyry oder Bronze wird der zeitliche Bogen bis in das 16. Jahrhundert geschlagen.

Literatur:

H. Kessler, Seeing Medieval Art, Peterborough 2004, 19-42 (Kap. „Matter“); A. Kumler, Materials, Matter, „Materiality“, in: A Companion to Medieval Art: Romanesque and Gothic in Northern Europe. Hrsg. C. Rudolph, Malden MA. 2. Aufl. 2019, 95-117; A.-S. Lehmann, How materials make meaning, in: Nederlands kunsthistorisch jaarboek 62, 2012, 6-27; T. Raff, Die Sprache der Materialien. Anleitung zu einer Ikonologie der Werkstoffe, 2. Aufl. Münster u.a. 2008. (diese Aufl. enthält einen hilfreichen Forschungsabriss für die seit der Erstauflage 1994 erschienene Literatur); B. Reudenbach, "Gold ist Schlamm": Anmerkungen zur Materialbewertung im Mittelalter, in: Material in Kunst und Alltag. Hrsg. M. Wagner/D. Rübel, Berlin 2002, 1-12; M. Wagner, Material, in: Metzler Lexikon Kunstwissenschaft. Hrsg. U. Pfisterer, 2. Aufl. Stuttgart u.a. 2011, 282-284.

Vorlesung
Spanische Architektur und Bauskulptur im Mittelalter

Prof. Dr. Matthias Untermann

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:15-16:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 18:15-19:45 Uhr

HS 14, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: 21. Oktober 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

2 LP Mittelalterliche Baukunst

Mittelseminar/Oberseminar

Kathedralen des Mittelalters – Wunschbilder und Denkfiguren der Moderne

PD Dr. Bernd Carqué

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: b.carque@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 14:00-16:00 Uhr (mit Bitte um Voranmeldung) sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Raum 003, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an b.carque@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

Wenn Kathedralen brennen, werden nicht nur bleihaltige Rauchgase freigesetzt. Die weltweiten Reaktionen auf den Brand von Notre-Dame zeigen, in welcher Vehemenz ein solches Ereignis auch heute noch religiöse, kulturelle und politische Weltbilder zu aktivieren vermag. Kaum weniger deutlich zeichnen sich nun in den kontroversen Debatten um den Wiederaufbau die wechselseitigen Verschränkungen von ideologischer Deutung, kunsthistorischer Analyse und restauratorischer Praxis ab. Solche Gemengelagen bestimmen die Rezeption dieser Großbauten seit der Sattelzeit um 1800, als man sich intensiver denn je mit den Bischofskirchen des okzidentalen Mittelalters auseinanderzusetzen begann. Welche Wunschbilder und Denkfiguren sie seitdem hervorgebracht haben und wie sie zu historischen Monumenten wurden, anhand derer die Moderne über sich selbst nachgedacht hat, verfolgt das Seminar von den Schlüsselmomenten ihrer Wiederentdeckung im ausgehenden 18. Jahrhundert über ihre forcierte Erforschung und Restaurierung seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zu den vielgestaltigen ‚Kathedralen der Moderne‘ im 20. Jahrhundert.

Literatur:

Amic, Sylvain u.a. (Hg.): *Cathédrales, 1789-1914. Un mythe moderne*, Paris/Rouen 2014 (auch dt. München 2014); Arminjon, Catherine u.a. (Hg.): *20 siècles en cathédrales*, Paris 2001; Borger-Keweloh, Nicola: *Die mittelalterlichen Dome im 19. Jahrhundert*, München 1986; Emery, Elizabeth: *Romancing the Cathedral*, New York 2001; Gaehtgens, Thomas W.: *Die brennende Kathedrale*, München 2018; Glaser, Staphanie (Hg.): *The Idea of the Gothic Cathedral*, Turnhout 2018; Le Men, Ségolène: *La cathédrale illustrée de Hugo à Monet*, Paris 1998; Nille, Christian: *Kathedrale – Kunstgeschichte – Kulturwissenschaft*, Frankfurt a. M. 2016; Oexle, Otto Gerhard: *Die gotische Kathedrale als Repräsentation der Moderne*, in: ders. u.a. (Hg.): *Bilder der Macht in Mittelalter und Neuzeit*, Göttingen 2007, S. 631-674; Prungnaud, Joëlle: *Figures littéraires de la cathédrale*, Villeneuve d'Ascq 2008; Roque, Georges (Hg.): *L'imaginaire moderne de la cathédrale*, Paris 2012.

Mittelseminar/Oberseminar

Mittelalterliche Bronzen – Technik, Verwendung, Ikonologie und Ästhetik eines Materials

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: r.mueller@kunst.uni-frankfurt.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 09:15-10:45 Uhr

Raum 001, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: 24. Oktober 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Bronze nimmt unter den Materialien bildender Kunst eine besondere Stellung ein: Ihre Herstellung als Legierung und ihre oft risikoreiche Verarbeitung verlangt besonderen Aufwand und spezifische technische Kenntnisse, ihre häufige Erwähnung bereits im Alten Testament und in der antiken Literatur bot Anlass zu reichen Semantisierungen, und aufgrund ihrer Verwendung für antike Statuen konnte sie mit Bildmagie und Idolatrie verbunden werden. Im Seminar sollen unter diesen Aspekten ausgewählte Bronzewerke (z.B. Türen, Statuen, Taufbecken, Aquamanilen, Glocken) analysiert werden: Welche Gegenstände wurden bevorzugt aus Bronze angefertigt? Welche Rolle spielen die Eigenschaften der Bronze für die Wahrnehmung dieser Werke? Was wissen wir über den Herstellungsprozess, und inwieweit helfen materialtechnische Analysen bei der kunsthistorischen Einordnung? Was ist über die Wachsformer und Gießer bekannt, die Bronzen hergestellt haben? Ein Augenmerk wird dabei auch den Quellen gelten, die dieses Material erwähnen, deuten und vergleichen.

Eine Referatsliste hängt ab Mittwoch, 9. Oktober 2019, aus; auf dieser Grundlage werden die Themen verbindlich in der 1. Sitzung vergeben.

Literatur:

H. Haug/M. Bushart, formlos – formbar. Bronze als künstlerisches Material, in: formlos – formbar. Bronze als künstlerisches Material, hrsg. v. M. Bushart/H. Haug, Köln 2015, S. 7-17; I. Weinryb, The bronze object in the Middle Ages, Cambridge 2016.

Mittelseminar/Oberseminar

Zwischen Gotik und Renaissance: Deutsche Architektur im 16. Jahrhundert

Prof. Dr. Matthias Untermann

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:15-16:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Raum 001, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Baukunst

Übung

Vom Roman ins Museum: Der Medicus im Ausstellungsformat

Simone Heimann M.A.

Historisches Museum der Pfalz Speyer

E-Mail: simone.heimann@museum.speyer.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Dr. Sebastian Zanke

Historisches Museum der Pfalz Speyer

E-Mail: sebastian.zanke@museum.speyer.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:00-16:30 Uhr (14 tägl.)

17./31. Oktober 2019, 14./28. November 2019, 19. Dezember 2019, 9./31. Januar 2020, 6. Februar 2020

Ü3, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail bis 10. Oktober 2019 an werner.bomm@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Es ist die Welt der Bader und Quacksalber, in der der junge Rob Cole, Protagonist des Erfolgsromans „Der Medicus“ (1987) aufwächst. Fahrende Heiler bieten auf den Marktplätzen der mittelalterlichen Städte Wundertinkturen gegen alle Formen von Krankheiten an, ziehen Zähne, heilen Knochenbrüche und lassen die Patienten reihenweise zur Ader, meist mehr Schaden verursachend als heilend. Vor dieser Szenerie entwickelt sich eine dramatische Geschichte, in der sich der junge Cole aufmacht, um die wahre Medizin im fernen Osten zu studieren. Sein Antrieb ist der Wunsch zu heilen, seine Suche nach Wissen und Erkenntnis wird zum Heldenstück, das ihn von Europa in den Orient führt, wo er durch die arabischen Gelehrten auf das medizinische Wissen der Antike trifft. Von Neugier und Wissensdurst angetrieben, durchbricht er schließlich die Konventionen seiner Zeit und beginnt mit der detailgenauen wissenschaftlichen Erforschung des menschlichen Körpers.

Das Historische Museum der Pfalz nutzt den literarischen Zugang, der sich durch den historischen Stoff des Medicus bietet und blickt von hier aus im Rahmen einer kulturhistorischen Ausstellung (Eröffnung Dezember 2019) auf das medizinische Wissen von Antike, Mittelalter und Neuzeit. Sie hinterfragt mit dem Protagonisten bestehende Überzeugungen und begibt sich auf medizinische Spurensuche durch Raum und Zeit, wobei immer der Mensch selbst und dessen Streben nach Erkenntnis im Blick behalten wird.

Die Übung ermöglicht im laufenden Ausstellungsbetrieb einen Blick hinter die Kulissen und gibt einen Einblick in die Konzeption und Realisierung einer großen kulturhistorischen Ausstellung. Von den ersten Ideen über die Organisation des Leihverkehrs bis hin zur Präsentation der Exponate und Einrichtung der Vitrinen werden nahezu alle Aspekte des Ausstellungsmachens als Workshop durchgespielt.

Max. 20 Teilnehmer

Alle Sitzungen finden im Historischen Museum der Pfalz in Speyer statt. Die regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt.

Übung

Künstlerinschriften und Signaturen des Mittelalters

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: r.mueller@kunst.uni-frankfurt.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

Raum 003, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: 24. Oktober 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Nach gängigem Verständnis ist eine Signatur die Echtheitserklärung eines Künstlers: Er schreibt seinen Namen eigenhändig auf sein Werk, um damit zu dokumentieren, dass er es ausgeführt hat. Eine Signatur steigert so den kommerziellen Wert eines Werkes. Dieser eingeschränkten Sichtweise entsprechend wurde die Signatur – und mit ihr generell Vermerke, In- und Aufschriften, die einen Künstler erwähnen – als eigener Forschungsgegenstand lange vernachlässigt, bis sie im Zuge eines verstärkten rezeptionsästhetischen und auf die Selbstinszenierung auch des vormodernen Künstlers gerichteten Interesses neue Aufmerksamkeit erhielt. Allein drei Monographien sowie ein Tagungsband, die in den letzten Jahren dazu erschienen sind, dokumentieren die Aktualität dieses Themas. Tatsächlich geht die Bedeutung von Künstlerinschriften weit über den Beleg von Autorschaft hinaus (und taugt oftmals nicht als ein solcher, wenn etwa eine primär von Werkstattmitarbeitern ausgeführte Arbeit mit einem Meisternamen als "Marke" versehen werden soll, die Qualität signalisiert, aber keine Eigenhändigkeit durch den namentlich genannten Meister garantiert). Formen und Funktionen der Namensnennung von Künstlerinnen und Künstlern sind vielfältig. Wenn die Nonne Guda sich im 12. Jh. als Schreiberin und Buchmalerin in einer Initiale selbst porträtiert und namentlich nennt, wenn der Goldschmied Hugo einen goldenen Bucheinband als eigene Stiftung rühmt, wenn Otto und Konrad auf einem 1302 entstandenen Grabmal darauf hinweisen, daß sie es in Wachs und in Bronze gearbeitet haben – dann erweist sich die Künstlerinschrift als ein vielschichtiger Bestandteil des Werkes, der in vieler Hinsicht zu Fragen herausfordert. Warum wollten Künstler in ihren Werken namentlich präsent sein? Ändert sich ihre Motivation im Lauf der Jahrhunderte, gibt es berufsspezifische Unterschiede? Warum wird eine bestimmte Form der Buchstaben gewählt, warum bestimmte Wortfolgen? Welchen Objekten, Personen und Handlungen im Bild wird die Signatur zugeordnet, und welche Aussage kann sich damit verbinden? Kann eine Signatur als Ausdruck künstlerischen Selbstverständnisses gewertet werden, als Aussage der Kunst über sich selbst? Diese Fragen und ihre funktional-kontextuellen, sozialhistorischen und rezeptionsästhetischen Implikationen sollen in der Übung anhand von Fallstudien diskutiert werden.

Ab Mittwoch, 9. Oktober 2019, hängt eine Referatsliste an der Bürotür der Dozentin aus (IEK, Raum 214).

Literatur:

H. Bredekamp, Das Mittelalter als Epoche der Individualität, in: Individualität. Akademievorlesungen, Berlin-Brandenburgische Akademie, Berlin 2000, 191-240; T. Burg, Die Signatur: Formen und Funktionen vom Mittelalter bis zum 17. Jahrhundert, Berlin 2007; A. Dietl, Die Sprache der Signatur. Die mittelalterlichen Künstlerinschriften Italiens. 4 Teile, Berlin/München 2009; B. Fricke, Artifex and Opifex – The Medieval Artist, in: A Companion to Medieval Art: Romanesque and Gothic in Northern Europe. Hrsg. C. Rudolph, Malden MA. 2. Aufl. 2019, 45-69; A. Legner, Der artifex. Künstler im Mittelalter und ihre Selbstdarstellung. Eine illustrierte Anthologie, Köln 2009.

Übung

Stil- und Datierungsübung zum europäischen Möbel von 1200 bis 1900

apl. Prof. Dr. Johannes Tripps

Institut für Europäische Kunstgeschichte/HTWK Leipzig

E-Mail: j.tripps@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltungen:	Samstag/Sonntag	19./20. Oktober 2019	9:00-18:00 Uhr
	Samstag/Sonntag	26./27. Oktober 2019	9:00-18:00 Uhr
		Raum 003, IEK, Seminarstraße 4	

Anmeldung:

mittels ausgehängter Liste,

wenn alle Plätze vergeben sind bitte eine E-Mail an j.tripps@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Die Übung möchte den Studierenden Kriterien an die Hand geben, wann welche Möbeltypen, Konstruktionsweisen, Oberflächentechniken, Ornamente etc. entstanden. Darüber hinaus soll auf der Basis von Vorlagekupferstichen und Vorlagebüchern gezeigt werden, wie Zentren, z.B. Paris oder London, auf die Möbelgestaltung über Jahrhunderte Einfluss nahmen.

Literatur:

Kreisel, Heinrich, Die Kunst des deutschen Möbels. Bd.1 Von den Anfängen bis zum Hochbarock. 3. bearb. Aufl. München, 1981; Spätbarock und Rokoko. 2. neu bearb. Aufl. München, 1983; Klassizismus, Historismus, Jugendstil. 2. neu bearb. Aufl. München, 1983; Hinz, Sigrid, Innenraum und Möbel. Von der Antike bis zur Gegenwart, Berlin, 1989; Reyniès, Nicole de, Principes d'analyse scientifique. Mobilier domestique. Vocabulaire typologique, 2 Bde., 3. bearb. Aufl. Paris 2003.

Exkursion
Nürnberg und Bamberg

Prof. Dr. Matthias Untermann

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:15-16:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

werden noch bekannt geben

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Kunsthistorische Praxis

Kolloquium
Forschungskolloquium

PD Dr. Bernd Carqué

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: b.carque@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 14:00-16:00 Uhr (mit Bitte um Voranmeldung) sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:15-15:45 Uhr (14 tägl.)

Raum 002, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an b.carque@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

Nicht anrechenbar

Kommentar:

Forschungskolloquium für die von Herrn Carqué betreuten Examenskandidatinnen und -kandidaten der Bachelor-, Master- und Promotionsstudien.

Kolloquium
Mittelalterliche Bildkünste

Prof. Dr. Rebecca Sauer

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: r.mueller@kunst.uni-frankfurt.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 18:15-19:45 Uhr (14 tägl.)

Raum 004, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

bis zum 9. Oktober 2019 per E-Mail an r.mueller@kunst.uni-frankfurt.de

Geben Sie bei Ihrer Anmeldung bitte an, wo Ihre besonderen Interessen liegen und welches Thema Sie ggf. in Ihrer Abschlussarbeit behandeln. Sie erhalten dann noch vor Vorlesungsbeginn Nachricht, ob Sie aufgenommen sind. Vor allem diejenigen, die ihr Thema vorstellen möchten, melden sich bitte frühzeitig für die Terminplanung.

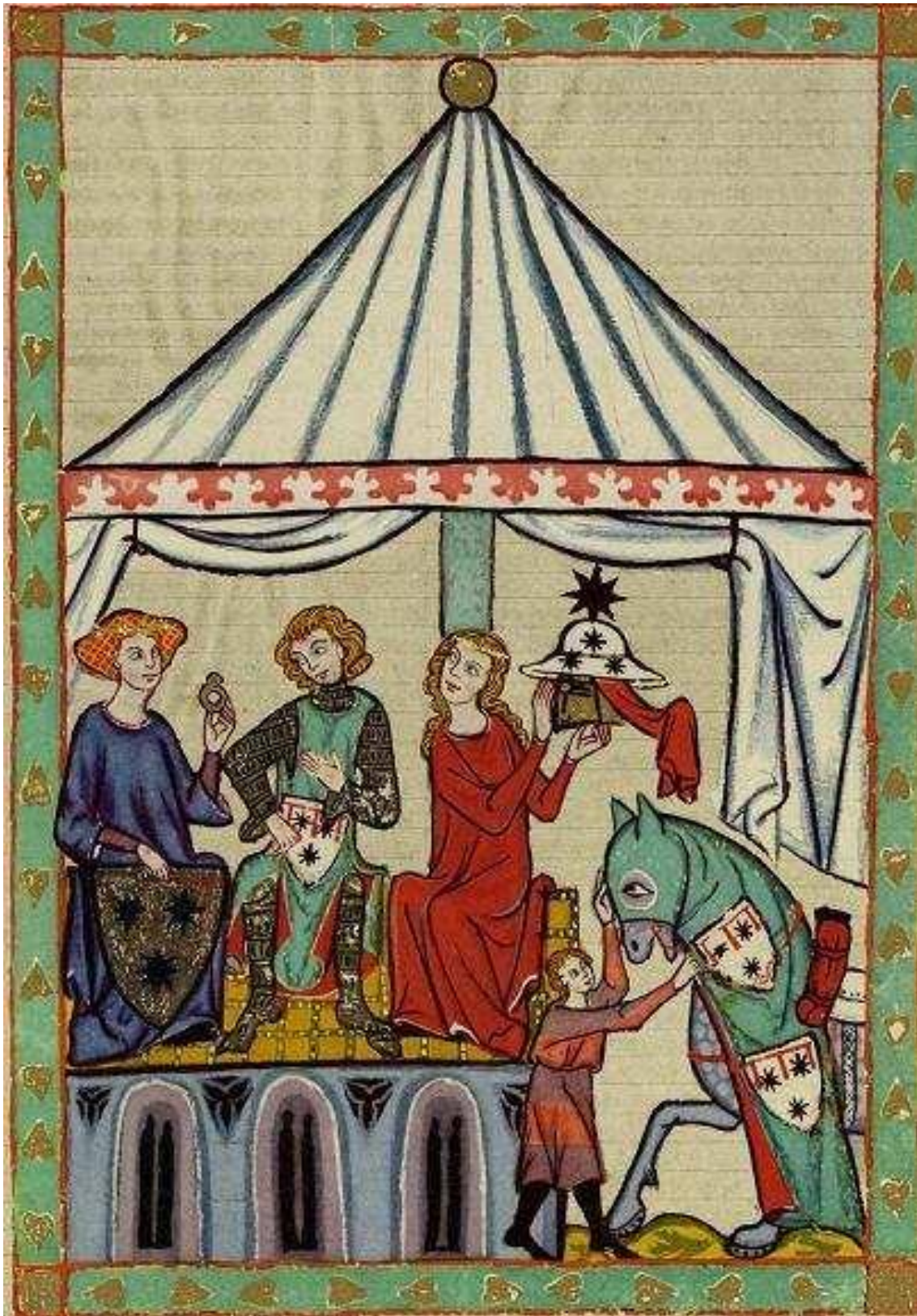
Zuordnung:

nicht anrechenbar

Kommentar:

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die einen Abschluss im Bereich Mittelalter planen oder hier einen Schwerpunkt haben. Wir werden je nach Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer Präsentationen von Abschlussarbeiten und jüngere Forschungsbeiträge diskutieren und/oder gemeinsam Ausstellungen besuchen.

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK



Hauptseminar

Spanische Literaturwissenschaft: Contacto lingüístico y cultural en la España medieval

PD Dr. Eva-Maria Güida

Romanisches Seminar

E-Mail: eva.guida@rose.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Montag ab 16:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

R 117, Romanisches Seminar, Seminarstraße 3

Beginn: 21. Oktober 2019

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

6 LP Intensivmodul Romanistik (Mediävistik)

Kommentar:

La época medieval en España se caracteriza por una riqueza literaria extraordinaria. En el centro del seminario se encuentran textos medievales relativos al tema: „Hombres y animales en la Edad Media“. Halcones, perros, caballos, animales exóticos, criaturas fantásticos en la literatura de viajes – los animales son parte esencial de la literatura y juegan un papel importante en lo cotidiano del hombre medieval (por ejemplo, en la caza, en la vida rural o cortesana). Una selección de textos medievales sobre animales, su crianza y el cuidado de su salud así como su importancia para el hombre constituyen la base para el estudio de los contactos lingüísticos y culturales documentados en este contexto en el español medieval.

Aunque formalmente no se requieren conocimientos del español medieval, se presupone interés en la materia y la disposición a dedicarse a ella. Este seminario y el seminario paralelo sobre el contacto lingüístico y cultural en la Francia medieval de la Dra. Sabine Tittel realizarán un taller conjunto. La fecha se dará a conocer en la primera clase.

La evaluación consistirá en la activa participación en el seminario, la cual radica en la lectura de los textos propuestos y una asistencia regular. Además, se calificarán la presentación de una exposición oral y la entrega de una monografía final.

Literatur:

Steven N. Dworkin (2012): A History of the Spanish Lexicon. A Linguistic Perspective. Oxford: Oxford UP; María Dolores Carmen Morales Muñoz (1998): Los animales en el mundo medieval cristiano-occidental: Actitud y mentalidad. (<http://e-spacio.uned.es/fez/eserv.php?pid=bibliuned:ETF0E1BBE0B-35E1-B994-FFF3-8D7DB1AD9246&dsID=Documento.pdf>).

Hauptseminar

Französische Sprachwissenschaft: Sprachkontakt und Kulturkontakt im Französischen Mittelalter

Dr. Sabine Tittel

Romanisches Seminar

E-Mail: sabine.tittel@urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Montag ab 16:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 9:15-10:45 Uhr

R 020, Romanisches Seminar, Seminarstraße 3

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

6 LP Intensivmodul Romanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Unter den romanischen Sprachen des Mittelalters spielt das Altfranzösische als eine Art „Lingua Franca“ eine wichtige Rolle. Neben dem Mittellatein ist es die Sprache mit der umfangreichsten Quellenüberlieferung. Diese Quellen umfassen Geschichtsschroniken, schöngeistige Literatur, wissenschaftliche Fachtexte, Gerichtsakten und Berichte vom täglichen Leben. Sie sind allesamt Zeugnisse der mittelalterlichen Lebenswelt, die sich in einem europäischen Raum abspielt, der von zahlreichen verschiedenen Kulturen geprägt ist. Nicht nur der Kontakt an den Sprachgrenzen (zu den germanischen Sprachen etwa), sondern auch die Kreuzzüge, Eroberungen, weitreichende Handelsbeziehungen, wissenschaftlicher Austausch und andere Reisen führten zu mannigfaltigen Kulturkontakten. Diese Kulturkontakte waren auch immer Sprachkontakte, und sie hinterließen ihre Spuren in den Sprachen derer, die in Kontakt traten. Wir wollen in diesem Seminar untersuchen, welche Spuren der Sprachkontakt in den Quellen des Altfranzösischen hinterlassen hat. Dabei werden wir werden uns auf Texte konzentrieren, die von Tieren handeln, z.B. Texte zur Falkenkunde und zur Tiermedizin. Das Seminar wird mit seinem „Schwesterseminar“ zum Spanischen von PD Dr. Eva Güida einen gemeinsamen, vermutlich doppelstündigen Workshop durchführen.

Proseminar*

Italienische Literaturwissenschaft: Die Divina Commedia im Spiegel ihrer Rezeption

Dr. Viola Stiefel

Romanisches Seminar

E-Mail: viola.stiefel@rose.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Montag 16:00-17:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 9:15-10:45 Uhr

R 316, Romanisches Seminar, Seminarstraße 3

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul Romanistik (Mediävistik)

4 LP Intensivmodul Romanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Dantes *Divina Commedia* stellt einen Meilenstein der italienischen und europäischen Literaturgeschichte dar, dessen Rezeption weit über die Grenzen der Literatur hinausreicht. Das Seminar gliedert sich in zwei Teile. Der erste Teil dient der grundlegenden Auseinandersetzung mit Dantes Text und dem (literar-)historischen Kontext. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Rezeption, die die *Divina Commedia* (insbesondere das *Inferno*) in verschiedenen Epochen und Medien erfahren hat. Dabei stehen v.a. zeitgenössische Formen wie beispielsweise Comics im Vordergrund.

Das *Inferno* ist eigenständig in einer kommentierten Ausgabe zu beschaffen (z.B. von Mondadori oder Garzanti). Das Seminar findet in italienischer und deutscher Sprache statt.

Voraussetzung für den Scheinerwerb sind die regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar sowie das Halten eines Referats und das Verfassen einer Hausarbeit (Abgabefrist: 30. März 2020). Alternative Prüfungsformen (z.B. im Wahlmodul) werden zu Beginn des Semesters besprochen.

Literatur:

Prill, Ulrich: Dante. Stuttgart/Weimar: Metzler, 1999.

Übung

Italienische Literaturgeschichte: Storia della letteratura italiana

Elisa Manca

Romanisches Seminar

E-Mail: elisa-manca@rose.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

R 317, Romanisches Seminar, Seminarstraße 3

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Romanistik (Mediävistik)

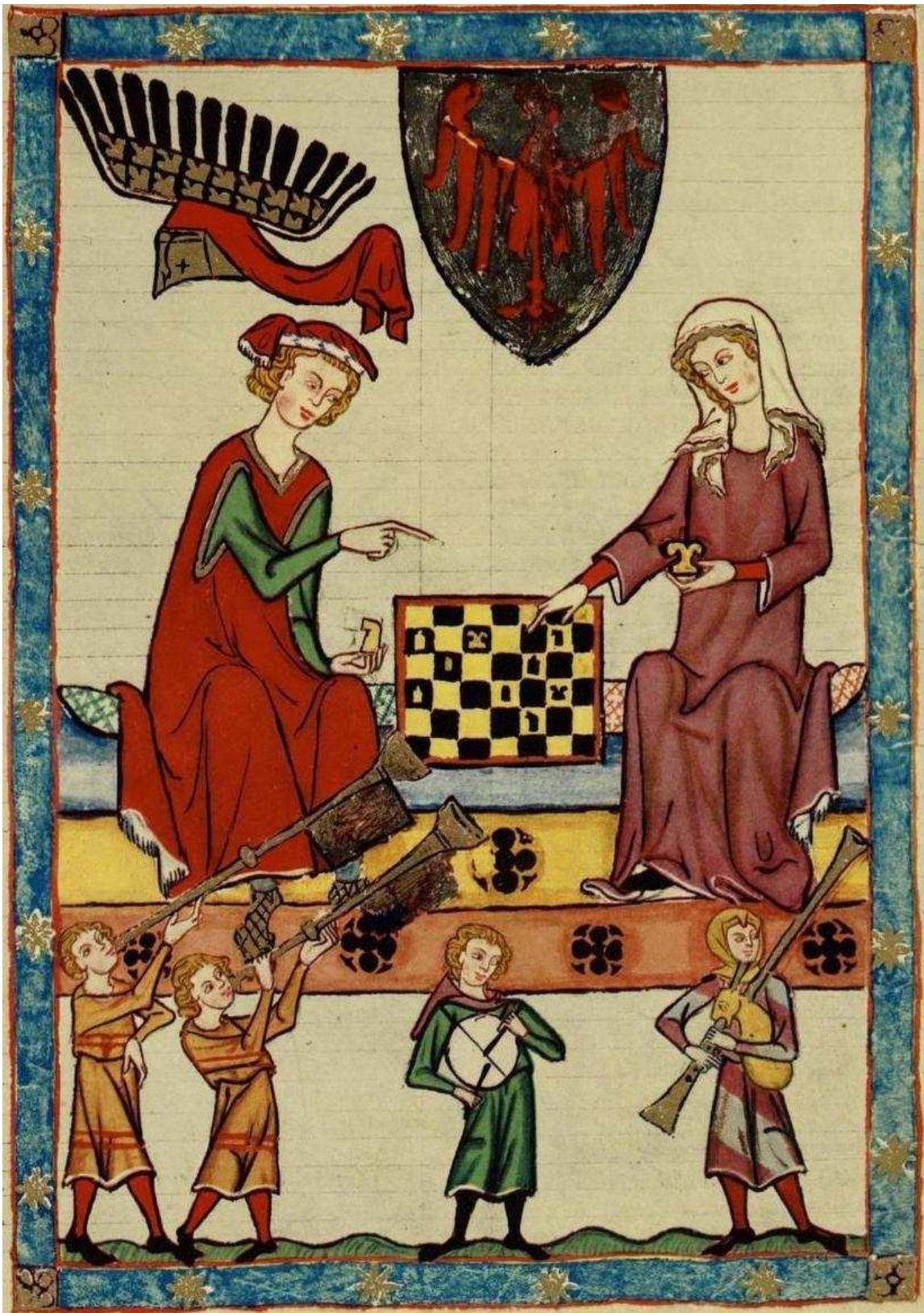
Kommentar:

Il corso – particolarmente consigliato agli studenti dei primi anni – si propone di fornire una panoramica sulle grandi periodizzazioni storiche in cui convenzionalmente viene suddivisa la letteratura italiana: Medioevo, Rinascimento, Età moderna. Verranno affrontati eventi storici e movimenti letterari di ciascuna delle macroepoche menzionate, così da delinearne volta per volta le tendenze e le tematiche dominanti, gli autori principali e i rapporti che essi instaurano con la tradizione letteraria precedente (nonché, a posteriori, successiva). Gli studenti acquisiranno le nozioni fondamentali che permetteranno loro di “orientarsi” e di inquadrare storicamente un autore e le sue opere: nozioni senza le quali non è possibile nessuno studio approfondito di un testo letterario, che, per la sua stessa natura di *textus*, intreccia sempre un dialogo nel e con il tempo. Alla fine del corso verrà fatta una Klausur.

Literatur:

I partecipanti sono invitati a procurarsi il seguente manuale per l’inizio del corso: Alberto Casadei – Marco Santagata, Manuale di letteratura italiana medievale e moderna, Laterza 2018; Ulteriore materiale verrà fornito a lezione.

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN



BYZANTINISCHE ARCHÄOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE

Vorlesung

Byzantinische Buchmalerei

Dr. Christine Stephan-Kaissis

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: Christine.Stephan-Kaissis@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15-12:45 Uhr

HS 12, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Proseminar**Spätantik-byzantinische Elfenbeinarbeiten****Katinka Sewing M.A.**

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: katinka.sewing@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 13:15-15:30 Uhr

V-Orgel, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Hauptseminar**Prokop „Bauten“: Beschreibung und Befund****Prof. Dr. Stephan Westphalen**

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: Stephan.westphalen@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 13:15-14:45 Uhr

V-Orgel, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

8 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Übung
Bestimmungsübung

Prof. Dr. Stephan Westphalen

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: Stephan.westphalen@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 11:15-12:45 Uhr

V-Orgel, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

**Exkursionsseminar und Exkursion
Trier**

Prof. Dr. Stephan Westphalen

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: Stephan.westphalen@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

werden noch bekannt gegeben

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

11 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

MITTELALTERLICHE ANGLISTIK

Proseminar

Introduction to Old English

Prof. Dr. John Insley

Anglistisches Seminar

E-Mail: john.insley@as.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 14:00-15:00 sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15-17:45 Uhr

SR 116, Anglistisches Seminar, Kettengasse 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an john.insley@as.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

This course provides an introduction to the earliest phase of the history of English, Old English, a language whose literary witnesses cover the period from ca. 700 to 1100. Old English is a West Germanic language whose morphological and lexical features have more points of contact with Modern German than with Modern English. We will examine phonology, morphology and syntax, as well as the transmission of texts and lexical borrowing from Latin and Scandinavian. We will also translate selected prose texts into Modern English. The course will be concluded with a final examination. Students will also be expected to present a term paper.

Literatur:

Richard Hogg and Rhona Alcorn: An Introduction to Old English, 2nd edition), Edinburgh 2012.

Proseminar**Chaucer's Language and Versification: An Introduction to Middle English****Volker Mohr**

Anglistisches Seminar/ZSL

E-Mail: Volker.Mohr@zsl.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Montag 14:00-15:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:15-15:45 Uhr

SR 115, Anglistisches Seminar, Kettengasse 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an Volker.Mohr@zsl.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Based on a thoroughly philological approach, this course provides an introduction to Middle English as attested in the works of Geoffrey Chaucer with a view to understanding and appreciating texts from one of the most significant and most frequently anthologized literary figures of late mediaeval England. We will be concerned with the main developments in phonology, morphology, lexis, semantics. Syntax and pragmatics between Middle English and the Early Modern and indeed the Modern English periods, not only in Standard English but also in regional and social nonstandard varieties of the language. The first part of the course serves to present the chief methods used in reconstructing the pronunciation of earlier stages of the language. By continually applying these methods, students will gain insight into the development of vowel and consonant segments and investigate the stress pattern of polysyllabic words in order to become aware of how Chaucer made use of the variation that existed in his time to build his verses. Numerous individual features in present-day varieties of English, especially in conservative regional ones, will be found to represent elements that were universal in Middle English. Finally, general characteristics of Modern English such as the existence of partial synonyms at different stylistic levels and the dissociative nature of the lexicon as well as aspects of the inflectional system will be shown to result from lexical borrowing and sound change, respectively. Course work includes reading and active participation; the final grade will be based on the results of a take-home exam and an in-class final exam.

MITTELALTERLICHE ISLAMWISSENSCHAFT

Vorlesung

Ideengeschichte des Islams in 15 Biographien

Dr. Rebecca Sauer

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients

E-Mail: rebecca.sauer@ori.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 14:00-15:00 Uhr (mit Bitte um Voranmeldung im Sekretariat)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 16:15-17:45 Uhr

Werkstattgebäude Seminarraum, SSKVO, Albert-Ueberle-Straße 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

2-4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Diese Vorlesung gibt einen Überblick über die wichtigsten ideengeschichtlichen Entwicklungen des Islams. Dies soll anhand von Biographien einflussreicher, aber auch einfach interessanter Persönlichkeiten geschehen. Hierbei soll es dezidiert nicht darum gehen, Geschichte als „Geschichte der großen Männer“ zu erzählen. Vielmehr sollen die Persönlichkeiten, deren Viten beleuchtet werden, im Spiegel ihrer Zeit, anhand ihrer Netzwerke sowie – falls bekannt – anhand der Rezeptionsgeschichte ihrer schriftlichen Hinterlassenschaften gesehen werden. Starten wird die Vorlesung erwartungsgemäß mit der Vita des Propheten Muhammad, später werden Personen wie al-Ghazālī, al-Suyūṭī oder Ibn Taymīya eine Rolle spielen. Die Perspektive der Gelehrten (*‘ulamā*) soll allerdings ergänzt werden durch einen Blick auf Bürokraten, Dichter*innen, Sufis, oder Angehörige handwerklich tätiger Gruppen. So wird die rein ideengeschichtliche Sicht um eine mentalitätsgeschichtliche erweitert.

Proseminar**Dimma und milet. Nichtmuslimische Gruppen unter muslimischer Herrschaft****Prof. Dr. Henning Sievert**

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients

E-Mail: henning.sievert@ori.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 12:00-13:00 Uhr (mit Bitte um Voranmeldung im Sekretariat)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr

SR 1, SSKVO, Albert-Ueberle-Straße 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5-6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Das Proseminar führt mit Blick auf konkrete historische Praktiken und Situationen in die Fachdiskussion zum Thema religiöse Minderheiten unter muslimischer Herrschaft ein. Ziel ist es zum einen, einen differenzierten Überblick über das Themenfeld zu erarbeiten und zum anderen, dabei geschichtswissenschaftliche Arbeitstechniken und Methoden in der Islamwissenschaft kennenzulernen.

MITTELALTERLICHE KIRCHENGESCHICHTE

Vorlesung

Überblicksvorlesung: Kirchengeschichte des Mittelalters (KG II)

Prof. Dr. Winrich Löhr

Theologisches Seminar

E-Mail: winrich.loehr@wts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 10:00-11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Freitag 11:15-12:45 Uhr

HS 09, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Kirchengeschichte des Mittelalters. Behandelt werden u.a. die Christianisierung Europas, die Geschichte des mittelalterlichen Mönchtums, das mittelalterliche Papsttum, die Kirchenreformbewegungen (Investiturstreit), die Kreuzzüge, die Entstehung einer Universitätstheologie.

Literatur:

Leppin, Volker: Geschichte des mittelalterlichen Christentums, Tübingen 2012.

MITTELALTERLICHE MUSIKWISSENSCHAFT

Grundkurs

Grundkurs Musikgeschichte I (von den Anfängen bis ca. 1520)

N.N.

Musikwissenschaftliches Seminar

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15-15:45 Uhr

Hörsaal, Musikwissenschaftliche Seminar, Augustinergasse 7

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Dieser auf insgesamt vier Semester angelegte Kurs beabsichtigt, in einem Gesamtüberblick die wichtigsten Stationen der europäischen Musikgeschichte von den Anfängen bis in die unmittelbare Gegenwart vorzustellen und damit musikhistorisches Basiswissen zu vermitteln. Anhand von ausgewählten Kompositionen sollen dabei exemplarisch zentrale Gattungen und Kompositionstechniken, ästhetische und musiktheoretische Fragestellungen sowie institutionelle und funktionelle Rahmenbedingungen in ihrem jeweiligen kulturellen und historischen Kontext begriffen werden. Der erste Teil hat den Zeitraum von den Anfängen bis etwa 1520 zum Gegenstand.

MITTELALTERLICHE PHILOSOPHIE

Proseminar

Scholastik. Einführung in die mittelalterliche Philosophie

Dr. Andreas Schein

Philosophisches Seminar

E-Mail: by144@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 11:15-12:45 Uhr

Slavistik Klibanský-Raum, Philosophisches Seminar, Schulgasse 6

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Philosophie des Mittelalters besitze, so notiert Schlegel, *plus de liberté et de variété, qu'on ne s' imagine* – also *mehr Freiheit und Vielfalt, als man sich vorstellen mag*. Die Veranstaltung dient dazu, einen einführenden Überblick über einige Aspekte dieser Vielfalt zu geben und dabei zugleich einige der für das scholastische Denken charakteristischen Themenfelder und methodischen Strukturmerkmale zu identifizieren. Hierzu werden wir zentrale Passus ausgewählter Texte einiger der wichtigsten Autoren analysieren, die wir zur „philosophischen Scholastik“ rechnen.

Literatur:

Die Texte werden, soweit möglich, den Teilnehmern in elektronischer Form bzw. als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt. Mehr hierzu in der ersten Sitzung. Als einführende Lektüre wird die Einleitung des Bändchens „Aufklärung im Mittelalter? Die Verurteilung von 1277“ von Kurt Flasch (Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Excerpta Classica Bd. VI, Mainz 1989) empfohlen.

Proseminar

Einführung in das Denken des Thomas von Aquin

Dr. Dirk Fonfara

Philosophisches Seminar

E-Mail: dirk.fonfara@adw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:45 Uhr

Hegelsaal, Philosophisches Seminar, Schulgasse 6

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5-6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Dieses Einführungsseminar in das Denken des Thomas von Aquin (1224-1274), Theologie-Professor an der Universität von Paris und Mitglied des Dominikanerordens, legt den Schwerpunkt auf die Frage nach dem letzten Ziel des Menschen, die Glückseligkeit. Dies erörtert Thomas in seinem (unvollendet gebliebenen) Hauptwerk, der *Summa theologiae*, und zwar zu Beginn des zweiten Teils im so genannten „Glückstraktat“, welcher der Thomasforschung erst seit wenigen Jahren in lateinisch-deutscher Ausgabe zur Verfügung steht. Nach einem kurzen Prolog über die Bestimmung des Menschen werden in diesem für die Ethik des Thomas zentralen Text antike Glückslehren aufgegriffen, vor allem das viel diskutierte *ergon*-Argument aus Aristoteles' *Nikomachischer Ethik*, aber ebenso Aussagen des Augustinus und Boethius.

Vor dem Hintergrund der Binnenspannungen zwischen der heidnisch-griechischen Philosophie und der christlichen Offenbarungslehre zur Zeit der Aristoteles-Rezeption im 13. Jahrhundert entwickelt Thomas seine Lehre vom menschlichen Glück. In diesem Zusammenhang werden auch Möglichkeiten und Grenzen philosophischer Gotteserkenntnis deutlich. Damit geht eine Kritik an der Philosophie als Wissenschaft einher, die abschließend erörtert werden soll, insbesondere im Vergleich zur Ethik des Aristoteles.

Literatur:

Textgrundlage: Thomas von Aquin: Über das Glück (De beatitudine). Übersetzt, mit einer Einleitung (S. IX-LXIII) und einem Kommentar (S. 191-259) hrsg. von J. Brachtendorf (Philosophische Bibliothek 647), Hamburg 2012 (Online-Version über HEIDI verfügbar); Weitere Literatur: siehe Brachtendorf, S. LXIV-LXVIII; Einführungen zu Thomas von Aquin: Forschner, M.: Thomas von Aquin, München 2006; Heinzmann, R.: Thomas von Aquin. Eine Einführung in sein Denken, Stuttgart 1994; Leppin, V.: Thomas von Aquin (Zugänge zum Denken des Mittelalters 5), Münster 2017; Mensching, G.: Thomas von Aquin (Campus Einführungen), Frankfurt a.M./New York 1995.

MITTELALTERLICHE RECHTSGESCHICHTE

Vorlesung **Römisches Recht**

Prof. Dr. Christian Baldus

Institut für geschichtliche Rechtswissenschaft

E-Mail: baldus@igr.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 8:00-11:00 Uhr

Neue Aula, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: 24. Oktober 2019

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Der Kurs verbindet ausgewählte Elemente des römischen Privatrechts (sog. Innere Rechtsgeschichte, hier aus: Eigentum, Delikt, Vertrag) mit einer näheren Einführung in die geschichtlichen Voraussetzungen, unter denen das römische Recht entstanden ist (sog. Äußere Rechtsgeschichte einschließlich des Prozessrechts). Es geht um die Herausbildung juristischer Denkformen, der Figur des Juristen selbst sowie um die geschichtliche Bedingtheit, Begrenztheit und Offenheit jeden Privatrechts. Die Doppelstunde (Kernstunde) ab 9h enthält den Prüfungsstoff, die Einzelstunde ab 8h vertieft geschichtliche Voraussetzungen und schlägt ggf. Brücken zum BGB. Eine erläuterte Gliederung wird auf der Lehrstuhlseite veröffentlicht.

Literatur:

Manthe, Geschichte des römischen Rechts, 5. Aufl. München 2016; Meder, Rechtsgeschichte, 6. Aufl. Köln 2018; Liebs, Römisches Recht, 6. Aufl. Göttingen 2004.

Vorlesung
Römisches Privatrecht

Prof. Dr. Christian Baldus

Institut für geschichtliche Rechtswissenschaft

E-Mail: baldus@igr.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 8:00-11:00 Uhr

HS 07, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Problemdiskussionen des römischen Privatrechts bilden den gemeinsamen Kern der heutigen kontinentaleuropäischen Privatrechte und juristischen Denkformen. Die Vorlesung ruft die prozessuale, fallrechtliche und problemorientierte Struktur des Römischen Rechts in Erinnerung; sie behandelt nach einer kurzen Vertiefung von Kauf und Eigentum näher das Erbrecht. Eine Gliederung wird auf der Lehrstuhlseite veröffentlicht.

Literatur:

Manthe, Geschichte des römischen Rechts, 5. Aufl. München 2016; iVm Babusiaux, Wege zur Rechtsgeschichte: Römisches Erbrecht (Köln u.a. 2015). Bei Interesse an einer umfassend systematisierenden Darstellung: Knütel/Lohsse, Römisches Privatrecht (21. Aufl. München 2016). Fremdsprachlich insb. Fernández Barreiro/Paricio, Fundamentos de Derecho Privado Romano (9. Aufl. Madrid u.a. 2016).

UR- UND FRÜHGESCHICHTE

Mittelseminar

Mittelalterliche Wüstungen

Dr. Marcus Blaich

Institut für Ur und Frühgeschichte

E-Mail: bab@probonis.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltung, Termine werden noch bekannt gegeben

Anmeldung:

per E-Mail bis 30. September 2019 an bab@pronobis.de

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Als Wüstung werden meist mittelalterliche Siedlungen bezeichnet, die überwiegend im Spätmittelalter oder der Frühen Neuzeit bewusst aufgegeben wurden und heute nicht mehr existieren. Neben den archäologisch zu erfassenden Befunden geben noch Flurnamen, Ruinen und eventuelle urkundliche Überlieferungen einen Hinweis auf diese Plätze.

Die Erforschung mittelalterlicher Wüstungen ist an der Schnittstelle von Archäologie, Siedlungsgeographie und Mediävistik angesiedelt. Als moderne Verfahren sind für die Archäologie dabei neben der Ausgrabung vor allem die zerstörungsfreien Prospektionsmethoden und die Auswertung von LiDAR-Scans zu nennen.

Wüstungsprozesse, d.h. die Gründe für das Wüstfallen einer Siedlung, können in übergeordneter Perspektive zudem mit Fragen der Landschaftsarchäologie und Umweltgeschichte verbunden werden. Wüstungen sind eine grundlegende Quellengattung der Mittelalterarchäologie und verdienen als meist großflächige Bodendenkmäler zugleich die besondere Aufmerksamkeit der Archäologischen Denkmalpflege. Diese Aspekte werden ebenfalls diskutiert.

In der Lehrveranstaltung werden zunächst die oben angerissenen Themenfelder der Wüstungsforschung anhand ausgewählter Beispiele vorgestellt. Anschließend werden von den Studierenden einzelne Wüstungen bearbeitet (z.B. Kartierung von Funden, Auswertung eines Fundberichtes oder eines LiDAR-Scans) und so einer ersten Auswertung unterzogen. Hierüber ist ein kurzes Referat zu halten und eine Hausarbeit anzufertigen (Leistungsnachweis).

Literatur:

Rudolf Bergmann, Die Wüstungen des Hoch- und Ostsauerlandes. Bodenaltertümer Westfalens 53 (Darmstadt 2015); Rainer Schreg, Dorfgenese in Südwestdeutschland – das Renninger Becken im Mittelalter. Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 76 (Stuttgart 2006); Hans-Georg Stephan, Archäologische Studien zur Wüstungsforschung im südlichen Weserbergland. Münstersche Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 10-11 (Hildesheim 1978).